Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen und des Verbandes der Güterbeamten für Polen

Anzeigenpreis im Inlande 15 gr für die Millimeterzeile. — Fernsprechanschluß Nr. 6612. — Bezugspreis im Inlande 1,60 zł monatlich.

34. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 36. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten.

Nr. 26. Poznań (Posen), Al. Marsz. Piłsudskiego 32 I., den 24. Juni 1936 17. Jahrgang

Posener Landwirtschaft in der Zeit vom 1. bis 15. Juni 1936.

Von Ing. agr. Karzel-Posen.

Die erste Junihälfte war durch unfreundliches und kühles Wetter gekennzeichnet, wie wir es um diese Zeit schon lange nicht erlebt haben. Auch Sonne war uns sehr wenig beschieden, so daß man an einigen Tagen sogar etwas Ofenwärme hätte vertragen können. Am 1. Juni betrug die tiefste Tagestemperatur nur 6° C, in den darauffolgenden Tagen fiel sie bis auf 3 Grad und in einzelnen Gegenden sogar noch etwas darunter. Erst am 11. Juni trat eine Erwärmung ein, die dann aber sehr schnell anstieg, so daß die höchste Tagestemperatur in den letzten Tagen der Berichtszeit sich um 30° C bewegte.

Die Niederschläge kamen z. T. als Gewitter, örtlicherweise auch als Hagel nieder und betrugen in: Siemionka 43 und Kuźniki (Kr. Kempen) 40, Konarzewo (Kr. Krotoschin) 45, Powodowo (Kr. Wollstein) 47, Ziemnice (Kr. Lissa) 39, Roniken (Kr. Lissa) 30, Kröben (Kr. Gostyn) 39, Stralkowo (Kr. Wreschen) 81, Radojewo (Kr. Posen) 23, Strychowo (Kr. Gnesen) 49, Pinne (Kr. Samter) 45, Kowanowo (Kr. Obornik) 16, Marktstädt (Kr. Wongrowitz) 40, Stajkowo (Kr. Czarnikau) 21, Erlau (Kr. Wirsitz) 46, Jaroszewo (Kr. Znin) 46, Dąbrówka słupska (Kr. Bromberg) 49 mm.

Trotz der niedrigen Temperaturen haben sich die Kulturpflanzen gut weiter entwickelt, weil ihnen die häufigen Niederschläge sehr zustatten kamen. Nur die Hackfrüchte sind in der Entwicklung etwas zurückgeblieben, ebenso jene Kulturpflanzen, die ein großes Wärmebedürfnis haben, wie Sudangras, Mais und Gerste. Der Roggen hat gut abgeblüht, steht aber auf den leichten Böden etwas dünn. Die Wintergerste befriedigt in diesem Jahr. Weizen und Gerste kamen in die Aehren und versprechen bis dahin, ebenso wie der Hafer, eine befriedigende Ernte. Die Erbsen sind in der Berichtszeit aufgeblüht und stehen recht gut, ebenso der Lein. Auch die Untersaaten sind in diesem Jahr gut aufgelaufen und sind vielfach schon zu weit in der Entwicklung. In den südlichen Kreisen sollen in den einzelnen Gegenden die Kartoffeln schlecht aufgegangen sein. Das feucht-kühle Wetter hat die Verunkrautung sehr gefördert. Man sieht nicht nur in den Hackfruchtschlägen, sondern auch in der Sommerung recht viel Unkraut, vor allem Hederich; doch scheinen in diesem Fall auch die trockenen Jahre noch nachzuwirken.

In der Berichtszeit wurden Rüben verzogen und gehackt. Auch die Kartoffeln wurden gehackt und Wruken nach Winterfutter gepflanzt. Die meiste Zeit wurde jedoch für die Heuernte verwendet, die durch die wiederholten Regenfälle etwas gestört wurde. Trotzdem konnte sie noch in der ersten Junihälfte zum Großteil beendet werden. Ein Teil der Wiesen konnte wegen des Regens nicht rechtzeitig gemäht werden. Im allgemeinen sind die Heuerträge in diesem Jahr zufriedenstellend.

Von neuen tierischen Schädlingen wäre der Junikäfer zu melden, der in einzelnen Gegenden in sehr starkem Maße auftritt. Auch allerhand Raupenzeug tritt auf Bäumen und Sträuchern in solchen Unmengen auf, daß die befallenen Bäume schon fast völlig kahl gefressen sind. Es wäre dringend notwendig, daß behördlicherseits Bekämpfungsmaßnahmen durchgeführt werden, da alle Bemühungen des einzelnen Obstbaumbesitzers nicht ausreichen, wenn diese Schädlinge an den Chausseebäumen in solchen Unmengen dauernd großgezüchtet werden. In den Rübenschlägen trifft man öfters Fehlstellen an, die durch Drahtwürmer und Engerlinge, aber auch durch Wurzelbrand hervorgerufen wurden. Ratsam ist es, die welken Rüben herauszuziehen und die darunter befindlichen Schädlinge zu sammeln und zu vernichten.

Von den Pflanzenkrankheiten wäre der Flugbrand zu erwähnen, der ebenfalls in einzelnen Gegenden in der Sommerung ziemlich stark auftritt. Von den tierischen Krankheiten sei der Schweinerotlauf angeführt, der in Form von Backsteinblattern auftritt und durch sofortiges Impfen bekämpft werden kann.

Sehr erfreulich ist es, daß man nun daran geht, der großen Arbeitslosigkeit durch Verrichtung von Kultivierungsarbeiten zu begegnen. So wird gegenwärtig in der Adelnauer Gegend die Bartsch reguliert und die Zuflußgräben ihr angeschlossen, so daß man in Zukunft mit Hochwasserschäden kaum mehr wird rechnen müssen. Auch soll nach Fertigstellung dieses Projektes eine Berieselung der Wiesen möglich sein.

Die Getreidepreise haben sich in der Berichtszeit nur wenig verändert und die Umsätze haben sich in mäßigen Grenzen gehalten. Die Ausfuhr an Getreide und Mehl hat sich im Vergleich zum Vorjahr gesteigert. So wurden in den Jahren 1934/35 und 1935/36 folgende Getreidemengen aus Polen ausgeführt:

	1934/35		1935/36
Weizen	41 169 t	und	19 058 t
Roggen	177 550 t	und	412 248 t
Gerste	289 025 t	und	296 315 t
Hafer	93 500 t	und	36 132 t

Von Weizenmehl wurden in den angeführten 2 Jahren 73 903 und 15 206 t, von Roggenmehl 123 479 und 44 020 t ausgeführt. Wenn man das Mehl in Körner umrechnet (80 kg Mehl = 100 kg Körner), so ergibt das 246 728 und 74 033 t Getreide.

Aus der Arbeit der reichsdeutschen Versuchsanstalten.

Von Ing. agr. Karzel-Posen. (Schluß.)

Unser letztes Reiseziel in Deutschland war Landsberg, wo wir am Sonntag, dem 25. Mai, früh aus Berlin eingetroffen sind. Herr Dr. Reinwald, der Mitarbeiter von Herrn Prof. Dr. Ruschmann, dem das Institut für Bodenkunde untersteht, holte uns freundlicherweise von der Bahn ab und brachte uns in einem Autobus zunächst nach dem Institut für Landmaschinenwesen, wo uns Herr Dr. Görsler nähere Aufklärungen über die Arbeit dieses Institutes gab. Es werden dort vor allem Landmaschinen und Geräte für bäuerliche Wirtschaften auf ihre Eignung geprüft. So wird u. a. sehr intensiv an dem weiteren Ausbau der Kleindreschmaschinen gearbeitet, weil sie mit sehr geringen Kornverlusten arbeiten (0.6%), während die Breitdrescher solche von 5—6% aufzuweisen haben. Die Kleindreschmaschinen sind auch verhältnismäßig preiswert zu haben, da sie ca. 500—600 Mk. kosten. Ihre Stundenleistung beträgt 6 Ztr. Weitere Verbesserungen und eine Preissenkung haben auch die Kartoffelwäschen erfahren. Erwähnung verdienen vor allem die von Pollert-Schneidemühl. Große Beachtung findet ferner der Einbaumotor, weil er wesentlich zur Zugkraftersparnis beiträgt. Es gibt auch schon Motore bis 2 PS für kleinbäuerliche Betriebe, die an die Lichtleitung angeschlossen werden können. Eine Schrotmühle z. B. mit eingebautem Motor kostet 56 Mk. und ihre Stundenleistung beträgt 3 Ztr. Weiter gibt es auch Häcksel- und Kartoffelsortiermaschinen mit Einbaumotoren. Als Parzellendrillmaschine wurde uns die „Saxonia, Type Landsberg" empfohlen.

Neben dem Landmaschineninstitut gibt es in Landsberg noch das Institut für Pflanzenkrankheiten und einer Hauptstelle für Pflanzenschutz, weiter das Institut für Bodenkunde, Pflanzenzüchtung und Grünlandwirtschaft. Ferner wäre noch die Samenkontrollstation, der Bienenlehrstand und die meteorologische Station zu erwähnen. In der Samenkontrollstation kann man alle Samen, mit Ausnahme von Forst- und Gemüsepflanzen, auf ihre Eignung untersuchen lassen.

Das Institut für Pflanzenkrankheiten beschäftigt sich mit den Kartoffelabbaukrankheiten, mit dem Kartoffelschorf, prüft in Versuchen den Anbauwert neuer Züchtungen, sucht nach brauchbaren Bekämpfungsmethoden für gefährlichere Krankheiten, wie Maisbrand, nach wirksamen Bekämpfungsmitteln gegen die häufigsten Krankheiten und Schädlinge des Obstbaues, wie Apfelschorf und Obstmade usw. Die in Frage kommenden Pflanzenschutzmittel werden an kleinen, im Blumentopf gezogenen Bäumchen auf ihre Wirksamkeit geprüft. Den Apfelschorf kann man nur dann mit Erfolg bekämpfen, wenn man für die Bespritzung den richtigen Zeitpunkt wählt, der aber auch wiederum von dem Wärmeverlauf und von der Feuchtigkeit abhängt. Die Bekämpfung der Obstmade mit Spritzmitteln ist unsicher und in diesem Fall haben sich nur Pappringe, die aber einmal im Sommer abgenommen werden müssen, am besten bewährt. Da dieser Schädling in zwei Generationen auftritt, muß auch für die zweite ein Pappring angelegt werden. Die Leitung durch das Pflanzenschutzinstitut hatte Herr Prof. Dr. Appel übernommen und uns nähere Aufklärungen über alles Wissenswerte aus seinem Arbeitsgebiet erteilt.

Nach der Besichtigung des Pflanzenschutzinstitutes hatte Herr Professor Dr. Konekamp, der Leiter des Institutes für Grünlandwirtschaft, die Führung übernommen. In diesem Institut prüft man gegenwärtig den Einfluß der mineralischen Nährstoffe auf den Futterwert und die Schmackhaftigkeit der Pflanzen und hat zu diesem Zweck Düngungsversuche mit Wiesenrispengras und deutschem Weidelgras angelegt, um festzustellen, wie dieses Futter von den Tieren, die täglich zweimal je eine Stunde beobachtet werden, aufgenommen wird. Man will weiter die Anzahl der ausdauernden Futterpflanzen erhöhen, zumal wir nur wenige solche Leguminosen haben. So sind Sumpf- und Wiesenplatterbse ausdauernd, liefern aber zu geringe Erträge und die Samen sind hartschalig. Sie werden daher von Herrn Professor Heuser züchterisch bearbeitet. Unter den Serradellasorten hat sich die Baumannsche Serradellaostsaat aus Schwiebus sehr gut bewährt. Auch die Luzerne wird weiter züchterisch bearbeitet. Ueber die Sortenfrage ist man bei der Luzerne im Bilde und will anhand der vorhandenen Standardstämme neue prüfen. Weiter interessiert bei der Luzerne die Frage der günstigsten Schnittzeit. Nach der schwedischen Auffassung soll sie kurz in den Winter kommen, was ohne weiteres möglich ist, wenn ihr einmal im Jahre eine längere Ruhepause (von 30—40 Tagen) zur Ausfüllung der Nährstoffe, und zwar nach Möglichkeit zwischen dem vorletzten und letzten Schnitt, zur Verfügung steht. In solchem Fall kann sie auch kurz in den Winter kommen, ohne Schaden zu leiden. Bei dünnem Bestand bestockt sich die Luzerne stark und holt vieles nach. Die Aussaatstärke schwankt je nach den Bodenverhältnissen zwischen 10—40 kg je ha. Zur Kleekrebsfrage wäre zu sagen, daß sich die bodenständigen Sorten widerstandsfähiger gegen diese Krankheit erwiesen haben. Unter den Rotkleesorten soll der Lembkesche widerstandsfähig sein.

Bei unserem trockenem Klima ist es wichtig, daß wir auch das Wurzelbild von den einzelnen Kulturpflanzen näher kennen. So hat z. B. ein Teil der Gräser, wie Glatthafer, wehrlose Trespe und Wiesenschwingel tiefe Wurzeln, Flachwurzler hingegen sind: Knaulgras, Lieschgras und Wiesenrispe. Von den anderen Futterpflanzen wären noch als Tiefwurzler Hornschotenklee, Bockharaklee, Steinklee und Luzerne zu erwähnen. Pflanzen mit tieferen Wurzeln sind gewöhnlich auch trockenfeste Pflanzen und haben als Gründüngungspflanzen wegen ihres starken Wurzelwerkes besonderen Wert. Wie groß die Unterschiede sein können, ersehen wir daraus, daß die Wurzeln von Inkarnatklee nur etwa 1/10 der Länge der Luzernewurzeln ausmachen. Bei der Luzerne hat man dort Wurzeln bis zu 4.30, bei Hornschotenklee von 0.94, bei Schwedenklee von 0.54, bei Wundklee von 0.38, bei Rotklee von 0.42 und bei Weißklee von 0.16 m festgestellt. Man prüft auch den Einfluß der Höhe des Grundwasserstandes auf die Entwicklung bestimmter Futterpflanzen. Bei der Luzerne hat man beobachtet, daß man diese Pflanze auch noch auf Böden mit höherem Grundwasserstand als man bisher angenommen hat, anbauen kann. Das Grundwasser muß sich jedoch bewegen, da die Luzerne stauende Nässe nicht verträgt.

Viel Interessantes haben wir auch von Herrn Professor Dr. Heuser, dem Leiter des Institutes für Pflanzenbau, erfahren. Bekanntlich wird der Ertrag unserer Kulturpflanzen von der Bodensäure stark beeinflußt. Es ergeben sich aber nicht nur zwischen den einzelnen Arten unserer Kulturpflanzen, sondern auch zwischen den Sorten derselben Art wesentliche Unterschiede. Diese Frage hat insofern eine praktische Bedeutung, als man dadurch auch Pflanzen auf weniger geeignete Böden bringen kann, wie z. B. Futtergerste auf Kartoffel- und Haferböden. Ebenfalls beim Weizen hat man größere Unterschiede festgestellt. In den letzten Jahren gewinnt der Mais eine immer größere Bedeutung. Man will daher auch die zweckmäßigste Anbaumethode für diese Kulturpflanzen ergründen. Je feuchter der Boden ist, um so enger kann man Mais pflanzen. Allerdings verhalten sich auch hier die einzelnen Sorten verschieden. Die Standweite richtet sich natürlich auch danach, ob man Körner- oder Futtermais gewinnen will. Bei Körnermais ist es wichtig, daß man nur einen Kolben stehen läßt, um eine gleichmäßige Reife zu erzielen. Der Mais wird ebenfalls züchterisch bearbeitet und man züchtet ihn in der letzten Zeit auf ein dunkleres Blatt, weil er dann mehr Chlorophyll und somit auch mehr Eiweiß erzeugt. Man prüft weiter die Selbstverträglichkeit der Hülsenfrüchte. So sind Kleearten und Lupinen nur wenig verträglich, hingegen Kleearten mit Wicken. Diese Fragen sind aber noch wenig ergründet und müssen erst durch Versuche geklärt werden.

Immer größere Beachtung schenkt man der Süßlupine. Denn in ihr hofft man einen Ersatz für Sojabohnen, die sich doch nicht bei uns bewährt haben, gefunden zu haben. Unter den Typen aus Südfrankreich hat man Pflanzen herausgefunden, die um ca. 40 Tage früher reifen als Soja. Aber auch hinsichtlich des Eiweißgehaltes können bestimmte Lupinenabarten mit den Sojabohnen konkurrieren. So enthält lupinus mutabilis bis zu 50% Eiweiß, liefert aber zu niedrige Erträge. Lupinus hirsutus hingegen gibt gute Erträge, platzt aber leicht auf. Durch Züchtung hofft man hier weiter zu kommen.

Auch auf dem Gebiete des Getreidebaues ist noch manche Frage zu lösen. So will man bei der Wintergerste die Bestockungsfähigkeit steigern und stellt jene Typen fest, die noch im Frühjahr Triebe bilden. Die Standweite wählt man auf 15 cm. In trockenen Jahren hat sich die engere Standweite besser bewährt. Beim Roggen hat man beobachtet, daß es im Gegensatz zu Weizen besser ist, ihn enger zu drillen und gar nicht zu hacken, weil die Hacke nur wenig wirkt. Lichtschachtaussaat hingegen hat keine höheren Erträge gebracht, eignet sich aber gut zur Serradellaeinsaat, ebenso auf trockenen Böden, wenn man hacken will.

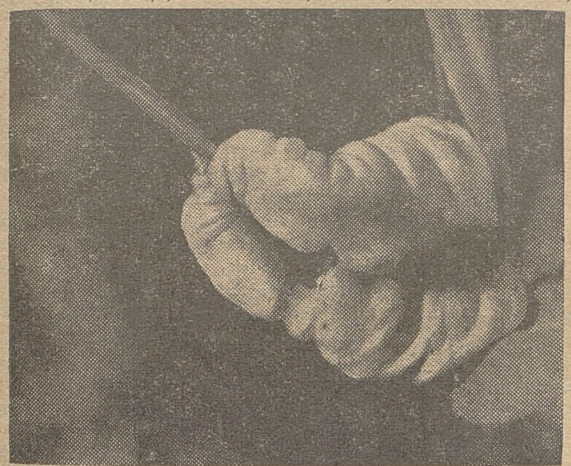
Zu erwähnen wären noch Versuche mit Herbstaussaat von Kohlrüben, um sie schon im Sommer ernten zu können. In Landsberg hatten wir auch Gelegenheit, Heidelbeeren in Strauchform zu sehen. Es handelt sich um eine Kreuzung zwischen der Heidel- und Preißelbeere, die in Amerika zuerst gezüchtet wurde und auf sauren, roh-humusartigen Böden wächst.

Bei den Düngungsversuchen beschränkt man sich nur auf solche Gaben, die auch der Praktiker geben kann (80—120 K, 40—60 P_2O_5 und 40 kg N je ha).

Auf einer Besichtigungsreise mit so reichhaltigem Programm und beschränkter Zeit ist es nicht möglich, alles zu besichtigen und alles Gesehene im Gedächtnis zu behalten. Dies sei erwähnt, um nicht den Eindruck beim Leser zu erwecken, daß ihm mit diesem Reisebericht ein vollständiges Bild aus dem Arbeitsgebiet der bekannteren deutschen Versuchsanstalten geboten wurde. Wir fanden überall freundliche Aufnahme und viel Entgegenkommen und sprechen nochmals allen Herren, die uns mit Rat und Tat zur Seite standen, unsern besten Dank aus. Unvergeßlich wird uns auch die eindrucksvolle, in jeder Hinsicht „anregende" Rheinfahrt bleiben und wohl allen Teilnehmern die frohen Stunden in Köln.

Kampf den Maisschädlingen!

Mit der Verbreitung des Maisbaues wachsen auch die Gefahren der Schädlinge, vor allem des Maisbeulenbrandes. Der Maisbeulenbrand tritt an allen Teilen der Pflanze auf. Er bildet kugelige Wucherungen, oft bis zur Größe eines Kindskopfes, die mit einer silbergrauen Haut umgeben sind. Diese platzt später und entläßt eine große Menge schwarzen Pulvers, die Sporen des Pilzes. Vom Winde werden diese über weite Strecken fortgeführt und stecken junge, noch im Wachstum befindliche Pflanzen an. Deshalb bilden vereinzelte, frühzeitig ausgereifte Brandbeulen, die schon in manchen Jahren Ende Juni, Anfang Juli auftreten, die größte Gefahr für die Maisfelder.



Beulenbrand des Maises.
Richtiger Zeitpunkt zum Ausbrechen der Brandbeulen.

Die Beulen zu vernichten, ehe sie ihre Sporen ausstreuen, ist die wichtigste Aufgabe der Bekämpfung.

Der Schaden durch den Maisbrand besteht in der Zerstörung zahlreicher Kolben und in der Schwächung derjenigen Pflanzen, die an ihren Stengelteilen Brandbeulen tragen. Für das Vieh sind diese, entgegen der häufig verbreiteten Auffassung, nicht giftig. Das Verwerfen im Kuhstall auf mit Beulenbrand behafteten Mais zurückzuführen, ist nach den von mir gesammelten, praktischen Erfahrungen nicht zutreffend.

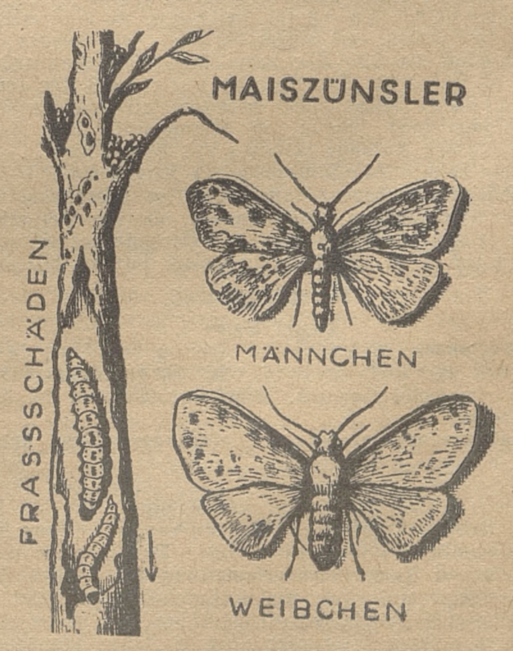
Die ersten Brandbeulen entstehen stets durch Ansteckung vom Boden aus. Hier hält sich der Pilz jahrelang und ernährt sich von den organischen Bodenbestandteilen. Vom Winde wird er über weite Strecken verbreitet. Auch mit dem Saatgut aus stark verseuchten Beständen kann eine Ansteckung neu erfolgen.

Für die Praxis ergeben sich daher folgende unbedingt zu beachtende Gesichtspunkte: Um einer Verseuchung des Bodens vorzubeugen, ist es Grundbedingung, daß sämtliche Brandbeulen durch frühzeitiges und öfteres Durchgehen der Maisschläge schon Anfang Juli rechtzeitig ausgebrochen und vernichtet werden. Vernichten heißt aber nicht, wie häufig in der Praxis beobachtet, einfach wegwerfen, auch nicht auf die Miststätte, sondern verbrennen oder tief vergraben.

Zur Verminderung der Krankheitsgefahr ist es wichtig, auf eine geordnete Fruchtfolge zu achten. Niemals Mais nach Mais bauen, wie dies häufig in den Kreisen geschieht, die Körnermais als Futter für ihre Fasanen bauen. Es ist eindeutig nachgewiesen, daß von einem derartigen, jahrelang mit derselben Pflanze genutzten Schlage die gesamte Verseuchung der in weitem Umkreis angrenzenden Maisfelder erfolgte. Der Stallmist soll im Herbst in verrottetem Zustand untergebracht werden. Erst im Frühjahr eingepflügter, strohartiger Mist begünstigt die Fortpflanzung des Pilzes im Boden außerordentlich. Die Sporen finden hier die beste Nahrung vor.

Bei den mehrmaligen Hackarbeiten, besonders bei fortschreitender Pflanzenentwicklung im Laufe der Vegetation, ist stets darauf zu achten, daß so wenig wie möglich Pflanzen verletzt werden, weil gerade diese verletzten Stellen am schnellsten neue Möglichkeiten der Ansteckung bieten. Da Verletzungen an der Pflanze in erster Linie beim Wenden an den Vorbeeten vorkommen, wird sehr häufig in der Praxis beobachtet, daß gerade hier der erste und stärkste Befall von Beulenbrand auftritt. Eine Uebertragung der Brandbeulen durch das Saatgut kommt nur bei stark verseuchten Schlägen in Frage, die auch für die Saatgewinnung ungeeignet sind. Die Saatgutbeizung verbürgt, wie schon angedeutet, keinen sicheren Erfolg gegen diese Krankheit und kann daher nur dort als Vorbeugungsmaßnahme empfohlen werden, wo erstmaliger Anbau von Körnermais erfolgt. Beulenbrandwiderstandsfähige Maissorten gibt es bis heute noch nicht.

Der Maiszünsler, ein anderer Schädling im Körnermaisbau, hat sich zunächst dort heimisch gemacht, wo in größerem Umfange Mais angebaut wird. Der kleine Schmetterling legt seine Eier während der Maisblüte, meist Ende Juni—Anfang Juli, an der Unterseite der Blätter



ab. Sehr frühzeitig schlüpfen daraus gefräßige Raupen, die zunächst die Fahnen (männliche Triebe oben am Stengel) umknicken und sich dann von oben her durch den Stengel einbohren und weiter nach unten wandern. Auch die Kolben werden später sehr stark zerstört. Im Herbst ist die Raupe häufig in der Stoppel, meist dicht über dem Wurzelhalse zu finden. Alle Versuche, dem Schädling durch chemische Mittel, vor allem durch Spritzen mit bestimmten Flüssigkeiten, beizukommen, sind bisher erfolglos geblieben, ganz abgesehen davon, daß diese Mittel für die Allgemeinheit nur dann Bedeutung hätten, wenn sie sich im Rahmen der Wirtschaftlichkeit bewegten.

Die wichtigsten Bekämpfungsmaßnahmen auf Grund der biologischen Entwicklung des Schädlings sind daher: das Entfahnen, d. h. das Abschneiden der männlichen Blüten samt den obersten zwei Blättern, sofort nach dem Abblühen des Maises. Gemäß mehrjähriger Erfahrung werden dadurch ungefähr 80% der Raupen vor ihrem weiteren Eindringen in den mittleren Teil des Stengels und damit auch zur Kolbenanlage, vernichtet. Die hierbei gewonnene Grünmasse kann ohne Bedenken verfüttert werden. Diese Maßnahme ist aber nicht mit der Unsitte des Köpfens der Maispflanze bis zum Kolbensitz herunter zu verwechseln.

Da sich die Raupe im Herbst in der Maisstoppel dicht über dem Wurzelhalse befindet, bietet sich hier die zweite praktische Möglichkeit: durch tiefes Abhacken oder Mähen der Pflanze direkt über dem Boden eine große Zahl Raupen zu vernichten. Es ist daher in der Praxis unbedingt zweckdienlich, das Maisstroh auch zur Erweiterung der Futterbasis gerade im bäuerlichen Betriebe zu verfüttern oder mit Rübenblättern, Wicken und Erbsen einzusäuern. Das Unterpflügen ist nach zweifacher Richtung ein verhängnisvoller Fehler: einmal fördern wir damit die Verbreitung des Maiszünslers, zum anderen vernichten wir so die Nährwerte an Futter, die wir heute dringend benötigen. Bei ordnungsgemäßer Behandlung des Maisstrohes wird man dessen Wert bei der Verfütterung im Viehstall sehr bald erkennen.

Zur Verhinderung der Gefahr des Einschleppens des Maiszünslers in andere Gebiete erscheint es mir als Vorbeugungsmaßnahme sehr angebracht, den Versand von Mais in Kolben möglichst zu unterlassen; es wurde nämlich in vereinzelten Fällen festgestellt, daß sich die Raupe auch in den Kolben verpuppt. H. Buß, Berlin.

Landwirtschaftliche Vereinsnachrichten

Lehrschauausflug des Verbandes der Güterbeamten für Polen.

Zweigverein Posen Sonntag, den 28. Juni d. J. nach Kleszczewo, Nagradowice und Krzyżowniki.

Abfahrt ab Posen für diejenigen, die nicht mit eigenem Gespann teilnehmen, mit einem Autobus der Posener Straßenbahn pünktlich um 9.15 Uhr vormittags ab Restaurant Bristol, Poznań, ul. Jasna 19. Der Autobus wartet ab 9 Uhr am Bristol. — Rückfahrt nach Posen mit dem gleichen Autobus (am späten Nachmittag) sodann ab Krzyżowniki über Kórnik. — Unkosten für den Autobus betragen pro **Person 2.**— zł. — Zuerst werden die beiden Saatgutwirtschaften Kleszczewo und Nagradowice besichtigt und dann die mustergültige Pferdezucht in Krzyżowniki. Anmeldungen (mit Angabe, ob die Teilnahme mit Autobus erfolgt) sind zu richten an: Verband der Güterbeamten für Polen zap. Tow., Zweigverein Posen, Poznań, Piekary 16/17.

Vereinskalender.

Bezirk Posen I.

Sprechstunden: Posen: Jeden Freitag vormittag in der Geschäftsstelle, ul. Piekary 16/17. **Wreschen:** Donnerstag, 2. 7., 10¼ Uhr im Hotel Haenisch. **Schrimm:** Montag, 27. 7., 9 Uhr im Zentralhotel.

Jungbauernversammlungen: Ortsgruppen Trzek und Gowarzewo: Jungbauernversammlung Donnerstag, 25. 6., um 3 Uhr im Gasthause in Trzek. Vortrag: „Organisation der Jungbauern innerhalb der Welage“. **Ortsgruppe Krosinko:** Die für Sonntag, 28. 6., in Aussicht genommene Jungbauernversammlung fällt aus. Die Versammlung findet später statt. Der Termin wird noch bekanntgegeben. **Jungbauernversammlung des Kreises Wreschen:** Am Dienstag, dem 7. Juli, um 6 Uhr findet im Hotel Haenisch in Wreschen eine Jungbauernversammlung statt, wozu alle Söhne und Töchter unserer Mitglieder über 18 Jahre aus dem ganzen Kreise eingeladen werden. Alles Nähere durch die Einladungskarten und im nächsten Zentralwochenblatt.

Flurschauen: Ortsgruppen Strzalkowo und Podwegierki: Gemeinsame Flurschau mit anschließendem Sommervergnügen Sonnabend, 27. 6. Treffpunkt 3 Uhr in Wólka (Wald). Ab 7 Uhr Theatervorführung und Tanz bei Barall in Strzałkowo. Außer den Mitgliedern und deren Angehörigen der Ortsgruppen Strzalkowo und Podwegierki sind auch die der Ortsgruppe **Wreschen** eingeladen. **Ortsgruppen Tarnowo, Złotnik und Morasko:** Gemeinsame Flurschau Sonnabend, 4. Juli. Treffpunkt 2 Uhr auf dem Gutshof in Rokietnica. Alle Mitglieder der oben genannten Vereine und deren Angehörige sind hierzu eingeladen. **Jugendgruppen Morasko und Złotnik:** Flurschau Sonntag, 5. Juli, 3 Uhr unter Leitung von Dipl.-Landwirt Bußmann. Treffpunkt bei Schmalz in Suchylas. Hierzu sind alle früheren Kursusteilnehmer des Fortbildungskursus in Suchylas, sowie alle Mitglieder der Ortsgruppen Złotnik und Morasko eingeladen.

Bezirk Posen II.

Sprechstunden: Posen: Jeden Mittwoch vorm. in der Geschäftsstelle, ul. Piekary 16/17. **Neutomischel:** Herr Stolpe ist in der Zeit vom 22. 6. bis 21. 7. beurlaubt. In dieser Zeit ist die Zweigstelle geschlossen. Sprechstunden finden jeden Montag und Donnerstag vorm. von 8—1 Uhr in der Zweigstelle, ul. Poznańska 4, statt. **Samter:** Dienstag, 30. 6., in der Genossenschaft. **Pinne:** Freitag, 10. 7., bei Herrn Ortlieb.

Versammlungen und Veranstaltungen: Ortsgruppe Kuschlin: Versammlung Freitag, 26. 6., um ½6 Uhr bei Jaensch. Vortrag: Herr Styra-Posen: „Der Bauer und die jetzige Zeit“. Alle Mitglieder sowie deren Angehörige über 18 Jahre sind hierzu eingeladen. Vollzähliges Erscheinen erbeten. **Ortsgruppe Pinne:** Flurschau unter Leitung von Dipl.-Ldw. Doering Freitag, 26. 6. Treffpunkt 1 Uhr bei Herrn Schlecht in Zamorze. Abfahrt zur Feldbesichtigung Zamorze und Pniewy. Kaffeetafel in Pinne Schloß. **Ortsgruppe Grzebienisko:** Generalversammlung Sonnabend, 27. 6., 4 Uhr bei Walkowski (vormals Zippel). Vortrag: Ing. agr. Karzel-Posen: „Landw. Tagesfragen“. 2. Vorstandswahlen. **Landw. Fortbildungskursus Linie:** Am Sonnabend, 27. 6., findet um 4 Uhr nachm. im Gutshaus Linie die 3. Schülersitzung mit Kaffeetafel statt. Alle Mitglieder, auch Frauen, der benachbarten Ortsgruppen, sind freundlichst eingeladen. **Ortsgruppe Samter:** Flurschau Sonntag, 28. 6., in Mały Gaj Gut und Gemeinden Mały Gaj und Karolin. Treffpunkt 2 Uhr in Gaj, Grenze Feldmark Gaj-Samter. Das Sommervergnügen findet nicht statt. **Ortsgruppen Jastrzębsko und Chmielinko:** Gemeinsame Flurschau Sonntag, 5. Juli, in Brody. Treffpunkt ½3 Uhr auf dem Gutshof in Brody. Die Teilnahme kann nur gegen vorherige Anmeldung bei den Ortsgruppenvorsitzenden, Herrn Hermann Müller I, Jastrzębsko nowe, und Herrn Gustav Schade II, Chmielinko, erfolgen, weil die genaue Teilnehmerzahl vorher in Brody gemeldet werden muß. **Ortsgruppe Birnbaum:** Peter und Paul (Montag), 29. 6., Flurschau in Zollerndorf. Treffpunkt 3 Uhr in Zollerndorf. Nach der Schau gemütliches Beisammensein und Aussprache über das Gesehene.

Bezirk Bromberg.

Ortsgruppe Langenaue-Otteraue: Generalversammlung 29. 6. um 6 Uhr Gasthaus Stern, Otterowo. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Bericht des Kassenführers. 3. Prüfung der Vereinskasse und Krankenhilfskasse. 4. Entlastung des Vorstandes. 5. Wahl des Gesamtvorstandes. 6. Verschiedenes und Anträge aus der Versammlung. Alle Mitglieder wollen vollzählig erscheinen. **Ortsgruppe Ciele: Generalversammlung** 28. 6., um 5 Uhr bei Breit, Ciele. Tagesordnung: 1. Rechnungslegung. 2. Wahl eines Kassenführers. 3. Wahl eines Schriftführers. 4. Verschiedenes und Anträge aus der Versammlung. Alle Mitglieder haben vollzählig zu erscheinen. Anmerkung: Vom 10. Juli bis 10. August ist das Büro der Bezirksgeschäftsstelle nur am **Mittwoch** und **Sonnabend**, von 9—1 Uhr für den Verkehr mit den Mitgliedern geöffnet.

Bezirk Gnesen.

Jugendgruppe Gnesen: Sommerfest am Sonnabend, 4. 7. (nicht, wie angegeben, Sonntag, 28. 6.) im Zivilkasino in Gnesen. Beginn 7,30 Uhr. Zur Vorführung gelangt die Posse „Pension Schöller“. Anschl. Tanz. Für gute Musik ist gesorgt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **Die Ortsgruppen, besonders die Jugendgruppen,** sind hierzu herzlichst eingeladen. **Ortsgruppe Laßkirch-Oschnau:** Versammlung Donnerstag, 25. 6., 6,45 Uhr im Gasthaus in Laßkirch. Vortrag: Herr Styra-Posen über: „Der Landwirt in unserer Zeit“. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Die Mitgliedskarten sind mitzubringen. **Ortsgruppe Wongrowitz: Generalversammlung** Montag, 29. 6. (Feiertag), 4 Uhr bei Wilhelm Tonn. Vortrag: Herr Styra-Posen über: „Der Landwirt in unserer Zeit“. Neuwahl des Schriftführers. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Die Mitgliedskarten sind mitzubringen. **Ortsgruppe Gollantsch:** Felderschau in Czeslawice Sonntag, 28. 6. Treffpunkt ½3 Uhr Marktplatz Gollantsch. Familienangehörige sind herzlichst eingeladen. **Ortsgruppe Janowitz:** Besichtigung des Gutes Neumühle Sonnabend, 27. 6. Abfahrt per Autobus 9 Uhr vorm. Kaufhaus Janowitz. Auf dem Rückwege Besichtigung der Lossowschen Wirtschaft in Skrzetuszewo. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Bezirk Hohensalza.

Ortsgruppe Dąbrowa mog.: Flurschau 27. 6. Treffpunkt um 3 Uhr bei Herrn Helmuth Meyer in Dąbrowa, darauf Weiterfahrt zu den Herren Wilhelm Mierucinski folw., Mietz-Krzekotowo,

Grenze Radlowo, Milbradt-Mierucin, nach Sędowo, wo ein Beisammensein mit Tanz stattfindet. **Ortsgruppe Chabsko:** Flurschau 29. 6. Treffpunkt 2 Uhr in Wylatowo. Um 3 Uhr Besichtigung der Felder bei Herrn Kabisch. Tassen und Kuchen mitbringen. **Ortsgruppe Radojewice:** 29. 6. Flurschau in Lipie. Genaueres wird noch bekanntgegeben.

Bezirk Lissa.

Sprechstunden: Wollstein: 26. 6. und 10. 7. **Rawitsch:** 3. 7. und 17. 7.

Ortsgruppe Schwetzkau-Lindensee: Flurschau 28. 6., in Murkwitz. Treffpunkt um 16 Uhr Gutshof Murkwitz. **Wirtschaftsbesichtigungen für die Jungbauern,** die im Besitz einer ordentlichen Mitgliedskarte sind, welche mitzubringen ist. **Aus dem Kreise Lissa und Kosten:** am 29. 6., um 14 Uhr, Herrschaft Storchnest, Treffpunkt Gutshof Trebchen (Trzebania). **Für die Jungbauern der Ortsgruppen Rawitsch, Jutrosin, Punitz** am 29. 6. in Solkau. Treffpunkt um 15 Uhr Gutshof Solkau (Ciołkowo). **Für die Jungbauern der Ortsgruppen Gostyń, Bojanowo:** am 5. 7. in Krzyzanki. Treffpunkt um 16 Uhr Gutshof. **Ortsgruppe Rawitsch:** Besichtigung der Herrschaft Smolitz am 28. 6. um 16 Uhr. Treffpunkt Gutshof Wilkonice.

Ortsgruppe Jablonna: Flurschau am 5. 7. in Komorówko. Beginn 2 Uhr. Leitung: Herr Direktor Perek-Wolsztyn. **Ortsgruppe Wollstein:** Am 5. 7. Besichtigung der Futterbauversuche des Mitgliedes Gladus, Reklinek; anschließend Flurschau in Tuchorza Stara (Tannheim). Treffpunkt der Mitglieder aus **Nelke, Widzim, Solec-Nowy, Mauche, Kaszczor und Obra Nowa** beim Sägewerk des Mitgliedes Vetter in Wollstein um 1 Uhr; von da gemeinsame Abfahrt nach Reklinek. Die Mitglieder aus den anderen Ortschaften (**Karpicko, Młyńsko, Błońsko, Tuchorza, Tuchorza Nowa und Stara, Tuchorka usw.**) versammeln sich um 2 Uhr direkt bei Herrn Gladus in Reklinek. Nach der Flurschau gemeinsame Kaffeetafel in Tannheim. Eßwaren sind mitzubringen, Kaffee gibt der Verein. Alle, auch die Angehörigen, haben die Mitgliedskarten mitzubringen!

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: in **Kobylin:** Donnerstag, 25. 6., bei Taubner; in **Krotoschin:** Freitag, 26. 6., bei Pachale; in **Jarocin:** Montag, 6. 7., bei Hildebrandt; in **Adelnau:** Mittwoch, 8. 7., bei Kolata; in **Pgorzela:** Mittwoch, 1. 7., bei Pannwitz von 2½ bis 4 Uhr.

Versammlungen: Ortsgruppe Suschen: Montag, 29. 6., 3 Uhr bei Gregorek, Suschen. Vortrag und Geschäftliches. **Ortsgruppe Adelnau:** Generalversammlung Montag, 29. 6., 6 Uhr bei Kolata in Adelnau. Vortrag, Geschäftliches und Wahlen. **Ortsgruppe Wilcza:** Sonnabend, 4. 7., 3½ Uhr bei Haupt in Grünau. Vortrag von Herrn Baehr-Posen. **Ortsgruppe Gute-Hoffnung:** Sonntag, 5. 7., 2 Uhr bei Banaszynski. Vortrag von Herrn Baehr-Posen. **Ortsgruppe Marienbronn:** Sonntag, 5. 7., 4½ Uhr bei Smardz. Vortrag von Herrn Baehr-Posen. **Ortsgruppe Eichdorf** Sonnabend, 11. 7., 2 Uhr bei Fr. Schönborn. **Ortsgruppe Kozminiec:** Sonnabend, 11. 7., 4½ Uhr bei Sobczak. **Ortsgruppe Kobylin:** Sonntag, 12. 7., 4 Uhr bei Taubner. Vortrag in den drei vorstehenden Versammlungen von Herrn Styra-Posen. **Ortsgruppe Kaliszkowice:** Sonnabend, 27. 7., um 7 Uhr im Gasthaus Generalversammlung. Vortrag und Wahl eines Delegierten. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Zu sämtlichen Veranstaltungen Mitgliedskarten mitbringen.

Flurschauen: Ortsgruppen Konarzewo, Hellefeld, Lipowiec, Gumienic und Siebenwald: am Montag, 29. 6., in Smolice. Treffpunkt 2,20 Uhr Bahnhof Pępowo.

Bezirk Rogasen.

Ausflug nach Deutschland.

Die Teilnehmer an der Gemeinschaftsfahrt ins deutsche Grenzgebiet überschreiten am Sonntag, dem 28. Juni, um 8,30 Uhr die Grenze in Czarnikau, versehen mit Grenzausweis und Mitgliedskarte, und versammeln sich alsdann vor dem Zollamt in Dt.-Czarnikau. Lebensmittel bis zu 2 kg dürfen mitgenommen werden.

Sprechstunden: Kolmar: Jeden Donnerstag bei Pieper. — **Rogasen:** Freitag, 26. 6., und Mittwoch, 2. 7. — **Samotschin:** Dienstag, 30. 6., vorm bei Raatz. — **Czarnikau:** Freitag, 3. 7., vorm. bei Just.

Bezirk Wirsitz.

Ortsgruppe Nakel: Flurschau Donnerstag, 25. 6. Treffpunkt 2 Uhr bei Heller. **Sprechtag vorher von 11—2 Uhr bei Heller. Ortsgruppe Ludwikowo:** Flurschau Freitag, 26. 6. Treffpunkt 2 Uhr vor dem Gasthof in Ludwikowo. **Ortsgruppe Weißenhöhe:** Flurschau gemeinsam mit den Nachbarvereinen **Wissek und Friedheim** am 27. 6. (Sonnabend). Treffpunkt 2,30 Uhr Lokal Oehlke in Białośliwie. **Ortsgruppe Lobsens:** Flurschau Sonntag, 28. 6. Treffpunkt Rataje 12 Uhr mittags. Besichtigung in Rataje, Witrogoszcz und Dźwierszno mit Beteiligung von Wiesenbaumeister Plate. Abschluß und Kaffeetafel bei Herrn Drews-Dźwierszno. Die Mitglieder der Nachbarvereine sowie die Angehörigen der Mitglieder sind auch herzlichst eingeladen. **Ortsgruppe Exin:** Flurschau 29. 6. (Peter und Paul). Treffpunkt Hotel Rosseck, Exin um 2½ Uhr. **Nakel: Sprechtag** Freitag, 3. 7., von 11—3 Uhr bei Heller. **Sitzungen der Ortsgruppen: Netztal:** Donnerstag, 2. 7., um 7 Uhr abends bei Bazderski. **Hermannsdorf:** Freitag, 3. 7., abends 7 Uhr bei [illegible]. **Lindenwald:** Sonnabend, 4. 7., abends 7 Uhr bei Wisniewski. **Weißenhöhe:** Sonntag, 5. 7., nachm. 7 Uhr bei Oehlke. **Friedheim:** Montag, 6. 7., abends 7 Uhr bei Vorköper. In allen Sitzungen hält Herr Schmellekamp-Sędziwojewo einen Vortrag über: „Neuzeitlicher Eiweißfutterbau". **Ortsgruppe Mrotschen:** Sitzung Sonnabend, 11. 7., nachm. 6½ Uhr bei Siwkowski in Lindenburg (Kosowo). Vortrag Dipl.-Landwirt Kunde-Inowrocław. Hierzu sind auch die Mitglieder der Ortsgruppe **Nakel** eingeladen.

Flurschau in Brónów.

Auf Einladung von Herrn Rittergurtsbesitzer Wallmann versammelten sich die Ortsgruppen Raszkow und Bieganin am 11. Juni in Brónow. Recht zahlreich hatten sich die Mitglieder mit ihren Frauen und Angehörigen eingestellt. Frau Wallmann lud die Frauen zu einer Lehrstunde im schattigen Garten über das Thema: „Die Kochkiste eine nützliche Sache für die Ernte" ein. Herr Wallmann begrüßte die Herren und machte mit ihnen Feldschau. Die Wagen brachten uns zunächst auf die Viehweide zu einer gut gepflegten Milchviehherde. Weiter führte uns der Weg durch die Felder, ein gut entwickelter Erbsenschlag versetzte uns in Staunen. Saubere Rüben- und Kartoffelschläge wechselten, letztere werden in getrennten Sorten angebaut, hauptsächlich Exportsorten. Mitten im Felde fiel uns ein Schlag auf, auf dem 700 Süßkirschbäume angepflanzt waren. Weiter gings an schönen Gersten- und übermannshohen Roggenschlägen vorbei. Sehr gefiel uns die Luzerne, welche teils auf 40 cm Reihenentfernung stand, wodurch gutes Sauberhalten ermöglicht wird. Schön waren noch einige große Karpfenteiche, welche wir besichtigten.

Inzwischen hatte Frau Wallmann die Frauen über Zweck und Nutzen sowie Vorteile der Kochkiste, welche praktisch zusammengemeistert wurde, belehrt. Frau Witt-Ostrowo hielt noch einen Vortrag über den „Kochbeutel". Die Teilnehmerinnen konnten noch viele nützliche Belehrungen, welche von Frau Wallmann beim Gang durch den wunderbar gepflegten Gemüse- und Blumengarten gegeben wurden, mit nach Hause nehmen. Die Kaffeetafel, zu welcher nun eingeladen wurde und an welcher über 90 Personen teilnahmen, bot ein Bild wahrer Gastfreundlichkeit. Kaffee und vorzügliches Gebäck mundeten vortrefflich.

Herr Geschäftsführer Witt dankte gleichfalls in seinen Ausführungen Frau und Herrn Wallmann für die Mühe und brachte ein Hoch auf die Gastgeber aus. Nun führte uns gemeinsam der Weg auf den Gutshof, wo uns einige prächtige Bullen gezeigt wurden. Bewundernswert war der Stammbulle, welcher aus Chrustowo stammt und in diesem Jahre mit einem ersten Preise prämiiert wurde; er wog über 20 Ztr. Die Fohlen, welche uns darauf vorgeführt wurden, waren vortreffliches Material, welches meist für Remonten bestimmt ist. Wir trennten uns mit dem Gefühl, einen schönen Nachmittag bei bestem, nicht zu heißem Wetter verlebt und viel Nützliches und Lehrreiches gesehen zu haben.

Stellennachweis.

Ein junger Landwirt, der sich beruflich weiter vervollkommnen will und die Bewirtschaftung eines bäuerlichen Betriebes soweit versteht, daß er den Besitzer bei seiner Abwesenheit vertreten kann, wird gesucht. Anmeldungen sind an die Welage, Landw. Abteilung, Poznań, ul. Piekary 16/17, zu richten.

Persönliches

Senator Hasbach 60 Jahre alt.

Am Sonntag, dem 21. Juni, beging Herr Senator Erwin Hasbach-Hermannshof, der Vorsitzende des Vorstandes unserer Schwesterorganisation in Pommerellen, des „Landbund Weichselgau", seinen 60. Geburtstag. Zahlreiche Ehrungen wurden Herrn Senator Hasbach anläßlich seines Geburtstagsjubiläums aus allen Schichten der deutschen Bevölkerung zuteil, und auch wir wollen dieses um die deutsche Landwirtschaft so sehr verdienten Mannes, der sich stets zum Grundsatz machte, der Allgemeinheit zu dienen, und auch dann auf dem Posten auszuharren, wenn es galt, den Mann zu stellen, in Treue und Dankbarkeit gedenken.

Herr Senator Hasbach stammt aus einem alten rheinischen Bauerngeschlecht. Seine Vorfahren wanderten nach Kongreßpolen aus. In Dojlidy bei Białystok als Sohn eines Fabrikbesitzers im Jahre 1876 geboren, hatte er Gelegenheit, in der Jugend neben der russischen auch die polnische Sprache zu erlernen, die ihm später für die vielen Verhandlungen, die er für seine Volks- und Berufsgenossen mit den polnischen Behörden führen mußte, sehr zustatten kam. Nach Absolvierung des Gymnasiums in Lyck erlernte er in Schlesien den landwirtschaftlichen Beruf und studierte in Halle und Berlin Landwirtschaft. Seiner militärischen Dienstpflicht kam er beim 5. Ulanen-Regiment in Düsseldorf nach. Sodann übernahm er die Bewirtschaftung

des heute noch im Besitz der Familie Hasbach befindlichen Gutes Walily bei Bialystok. Im Jahre 1902 wanderte er aus Kongreßpolen aus und pachtete die staatliche Domäne Schloß Birglau bei Thorn, die ihm aber im Jahre 1922 vom polnischen Staat abgenommen wurde, obzwar der Pachtvertrag noch bis zum Jahre 1939 lief. Senator Hasbach übernahm dann die P..htung des Gutes Hermannshof im Kreise Stargard, das er bis zum heutigen Tage bewirtschaftet. Der Jubilar machte den Krieg, in dem er schwer verwundet wurde, als Rittmeister beim 2. Leibhusaren-Regiment mit.

Sein schweres und verantwortungsvolles Amt im Dienste der Allgemeinheit begann mit der Besitzergreifung der Westgebiete durch den polnischen Staat und seiner Wahl zum Sejmabgeordneten und später zum Senator, als es galt, die Besitzrechte von etwa 4000 annullierten Ansiedlern und andere Belange des Deutschtums zu vertreten. Durch mehrere Jahre leistete er ehrenamtlich unter anderem eine sehr umfangreiche und mühsame Arbeit in der Entschädigungsfrage der annullierten Ansiedler und brachte sie zum erfolgreichen Abschluß. Ebenso hat er um das Erbrecht der deutschen Ansiedler schwer gekämpft. Aber auch an der Arbeit der deutschen Berufsorganisation in Pommerellen, des „Landbund Weichselgau", nahm er regen Anteil. Seit dem Jahre 1919 ist er Mitglied dieser Organisation, seit dem Jahre 1927 gehört er dem engeren Vorstand an und seit 1. August 1931 ist er Vorstandsvorsitzender des Landbundes. Unter seiner Führung hat der Landbund Weichselgau einen ungeheuren Aufschwung erfahren und den größten Teil der deutschen Landwirte in Pommerellen organisatorisch erfaßt. Durch sein großes Vertrauen, das er in deutschen Kreisen genießt, wurde er im „Rat der Deutschen", in dem die deutschen Volkstumsorganisationen in Polen zusammengefaßt sind, zum Vorsitzenden gewählt und vom Staatspräsidenten zum Senator ernannt.

Unser innigster Wunsch ist, daß uns dieser um die deutsche Landwirtschaft in Polen so sehr verdiente Mann noch recht viele Jahre zum Segen unserer Volks- und Berufsgenossen erhalten bleiben möge.

Auszeichnung für mustergütige Pferdepflege.

Herr Hermann Willms-Góra, Kr. Posen, der unsern Mitgliedern als erfolgreicher Viehzüchter bekannt ist, hat bei der diesjährigen Pferdemusterung für 4 vorgeführte Pferde ein Anerkennungsdiplom für musterhafte Pflege erhalten.

Wir beglückwünschen Herrn Willms zu dieser Auszeichnung und wünschen ihm weiteren Erfolg in seiner züchterischen Arbeit.

Bekanntmachungen

Absatzbedingungen für Oelsämereien.

Wie wir erfahren, werden seit einiger Zeit Verhandlungen zwischen der Oelsämereienzentrale und dem Verband der polnischen Oelmühlen in Warschau geführt, die aller Voraussicht nach anfangs Juli beendet sein werden. Auf Grund dieses Vertrages werden sich die Oelmühlen verpflichten, von unseren Produzenten entsprechende Kontingente Oelsämereien zu festgesetzten Preisen, die von Monat zu Monat bis zum Schluß der Kampagne, d. i. bis zum Monat April 1937, ansteigen werden, abzunehmen. Als Ausgangspreis für Raps, und zwar für den ersten Monat ist ein Preis von ca. 30 zł für 100 kg loco Verladestation vorgesehen. Das wird der Mindestpreis, den die Oelmühlen garantieren werden, sein. Außerdem werden vom 1. Juli lfd. Js. ab Pfandkredite für Oelsämereien (in Schobern und gedroschenem Zustande) erteilt. Schließlich werden Exportprämien für Oelsämereien, was ihre Ausfuhr erleichtern wird, gewährt. Es sollen dadurch den Produzenten rentable Preise sichergestellt und einem Preisfall mit Rücksicht auf die günstige Ernte im ganzen Lande vorgebeugt werden. Nähere Auskunft über die Absatzbedingungen für Oelsämereien und über die Inanspruchnahme des Pfandkredites erteilt nach dem 1. Juli lfd. Js. der Oelsämereienproduzentenverein für Westpolen (Stowarzyszenie Producentów Nasion Oleistych Zachodniej Polski — Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 7).

Ausfuhranmeldungen für Holz und Waren aus Holz.

Auf Grund des § 3 der Verordnung des polnischen Handelsministers, des Finanz- und des Landwirtschaftsministers vom 8. Mai über die Ausfuhrkontrolle von Waren ist verfügt worden, daß folgende Verbände zur Entgegennahme von Ausfuhranmeldungen berechtigt sind. Die Verbände stellen den Antragstellern, d. h. Exporteuren, eine Devisenbescheinigung aus:

1. Generaldirektion der Staatsforsten in Warschau — für Holz und Waren aus Holz, soweit sie von der Verwaltung der Staatsforsten exportiert werden.
2. Exportkomitee für Schnittmaterial beim Generalrat in Warschau — für Schnittmaterial, sämtliche Arten von Nadel- und Laubholz, Friesen, Kistenkomplets, Fourniere, Parkettbrettchen, Tischlerware, Bug- und Tischlermöbel, Bierfässer und andere Waren aus Holz.
3. Papierholzexportkomitee beim Generalrat der polnischen Holzverbände in Warschau — für Fichten-, Tannen-, Kiefern- und Espenpapierholz sowie Grubenholz.
4. Exportkomitee für Sleeper und Schwellen beim Verband der Waldbesitzer-Vereinigungen in Warschau — für Eisenbahnschwellen, Sleeper (aus Nadel- und Laubholz) und alle bearbeiteten Holzmaterialien.
5. Paritätische Kommission beim Verband der Waldbesitzervereinigungen in Warschau — für Laub- und Nadelrundholz, Brennholz, Dauben, Weiden- und Waldsämereien.
6. Exportkomitee für Sperrholz beim Verband der Dickten- und Fournierfabrikanten in Warschau — für Sperrholz und Fourniere.

Jeder mit einem besonderen Dokument zur Ausfuhr-Zollabfertigung gelangende Transport muß mit einer Devisenbescheinigung versehen sein. Transporte, für welche der Gegenwert 50 Złoty nicht übersteigt, sind von der Vorweisung von Bescheinigungen befreit.

Für die Ausstellung der Devisenbescheinigung erhält die Warenverkehrskommission eine Manipulationsgebühr in Höhe von 1 Złoty für Transporte mit einem Gewicht bis 15 000 kg. Bei höherem Gewicht wird für je weitere 15 000 kg ein Zuschlag von 1 Złoty erhoben.

Ausweis über die in der Wojewodschaft Posen herrschenden Viehseuchen

in der Zeit vom 16.—31. Mai 1936.

1. **Wild- und Rinderseuche: Kr. Ostrowo** — Sobótka 1 (1); **Kr. Schubin** — Jwno 1 (1); Kr. Znin — Pniewy 1.
2. **Rotz der Pferde: Kr. Rawitsch** — Sarnówka 1; **Kr. Schroda** — Zrenica 1; **Kr. Samter** — Duszniki 1.
3. **Räude der Pferde: Kr. Gnesen** — Gembarzewo 1; **Kr. Gostyn** — Smiłowo 1; **Stadt Posen** — Posen 5; **Kr. Posen** — Kobylepole Huby 1, Strzeszyn 1; **Kr. Schrimm** — Zabno 1, Włościejewki 2, Kiełczynek 1, Krosno 1.
4. **Tollwut der Hunde und Katzen: Kr. Hohensalza** — Łojewo 1; **Kr. Kempen** — Janówko 1, Miechów 1, Koza Wielka 1; **Kr. Mogilno** — Kobylnica 1; **Kr. Ostrowo** — Szczury 1.
5. **Schweinepest: Kr. Bromberg** — Smukała 1, Wilcza 1 (1); **Kr. Hohensalza** — Balin 1; **Kr. Mogilno** — Racice 1; **Kr. Posen** — Steszewice 1 (1); **Kr. Wongrowitz** — Folw. Ostrowo 1; **Kr. Wreschen** — Chwalibogowo II 1 (1).
6. **Schweinepest verbunden mit Schweineseuche: Kr. Gnesen** — Głębokie 1, Malenin 1, Jelitowo 1 (1); **Kr. Neutomischel** — Urbanowo 1, Wąsowo 1; **Kr. Znin** — Zalesie 1, Obudno 1 (1), Januszkowo 1 (1).
7. **Schweinerotlauf: Kr. Lissa** — Dębcze 1 (1); **Kr. Mogilno** — Zieleń 1 (1); **Kr. Schroda** — Olszewo 1 (1), Nekla 1 (1), Rusibórz 1 (1); **Kr. Wongrowitz** — Wongrowitz 2 (2), Gołańcz 1 (1); **Kr. Wirsitz** — Mrocza 1.
8. **Geflügelcholera: Kr. Wongrowitz** — Kołybki 1 (1).

(Die erste Zahl drückt die Anzahl der verseuchten Wirtschaften, die eingeklammerte Zahl die in der Berichtszeit neu dazu gekommenen verseuchten Wirtschaften aus.)

Welage, Landw. Abteilung.

Allerlei Wissenswertes

Hengst- und Remontemarkt in Posen.

Vom 14. bis 16. Juni fand in Posen in der Ulanenkaserne, ul. Grunwaldzka, ein Ankauf von Hengsten und Remonten statt, gleichzeitig eine Ausstellung der besten Pferde.

Von Hengsten waren im Frühjahr 91 Hengste angemeldet. Diese wurden am 30. April 1936 in Posen gemustert und 32 Stück für die Ausstellung vom 15.—16. Juni ausgesucht. Von diesen wurden jetzt 22 Hengste gekauft. Die Preise lagen zwischen 2500 und 5000 Złoty. Der höchste Preis von 5000 Złoty wurde nur für einen Hengst des Herrn Grafen Łącki-Posadowo und einen Hengst der Herrschaft Pepowo gezahlt. (Pepowo hatte schon im vorigen Jahre den höchsten Hengstpreis erhalten.)

Von Remonten waren 177 angemeldet, von denen 137 vorgestellt wurden. Es wurden 64 Remonten angekauft, die einen Grundpreis von 1100—1700 Złoty erzielten. Hinzu kamen in einzelnen Fällen noch Züchterprämien von 100 Złoty und für Pferde, die von eingetragenen Stutbuchstuten stammten, 15% Aufschlag. Den höchsten Grundpreis von 1700 Złoty erzielte die Pepowoer Stute Faworyta von Elliot a. d. Albania.

Nr. 25. **Die Landfrau** 24. Juni 1936

(Haus- und Hofwirtschaft, Kleintierzucht Gemüse- und Obstbau, Gesundheitspflege, Erziehungsfragen)

Allem Leben, allem Tun, aller Kunst muß Handwerk vorausgehen, das nur in der Beschränkung erworben wird. Eines recht wissen und ausüben gibt höhere Bildung als Halbheit im Hundertfältigen. Goethe.

Ein weiteres Berufsfach: die Hauswirtschaft.

(Schluß.)

Nun noch zwei Lehrberufe innerhalb der Hauswirtschaft, auch wieder ausgeschieden nach Stadt und Land. Das ist einmal die Gewerbeleherin, die an Berufs- und Fachschulen unterrichtet. In Norddeutschland hat sie als Vorbildung mitzubringen: dreijährige Frauenschule oder wissenschaftliches Abitur. Z. B. dagegen in Bayern gilt der Abschluß des Lyzeums und eine zweijährige hauswirtschaftliche Ausbildung, die zweckgemäß in ein Jahr hauswirtschaftliche Frauenschule und ein Jahr Praktikum in gut geführten hauswirtschaftlichen Betrieben zerfällt. Die Vorbildung und Ausbildung der Gewerbelehrerin ist in allen deutschen Ländern noch verschieden. In Norddeutschland erstreckt sich die Fachausbildung auf eine zweijährige Tätigkeit auf praktischem, hauswirtschaftlichem, zum Teil auch sozialpflegerischem Gebiet oder auf ein Jahr Praktikum und anschließend ein Jahr Hauspflegerinnenlehrgang. Von Wichtigkeit ist in dieser Ausbildung u. a. auch das Schneiderpraktikum. Nach zwei Jahren solcher Fachausbildung erfolgt die Abschlußprüfung, an die sich ein praktisches Jahr in Pädagogik anschließt. Die Lehrerin der landwirtschaftlichen Haushaltkunde muß die mittlere Reife als Vorbedingung für die Ausbildung mitbringen. Es folgt dann die Ausbildung an einer bäuerlichen Fachschule und auf die abgelegte Staatsprüfung im bäuerlichen Hauswerk eine zweijährige Ausbildung in einer Lehrerinnenbildungsanstalt, wovon ein Jahr der theoretischen und ein Jahr vorwiegend der pädagogischen Praxis gewidmet ist. Nach abgelegter Prüfung ist die Berufsanwärterin berechtigt, an ländlich-hauswirtschaftlichen Fachschulen Unterricht zu erteilen. Sie besitzt aber ebenfalls die Berechtigung zum Unterrichten an Mädchen-Fachschulen.

Wenn wir nun in ganz großer Linie noch angeben wollen, an welche Stellen man sich wenden kann, um Näheres über Ausbildung, Vorbedingungen und Aussichten der angeführten Berufe zu erfahren, so können wir sagen: Näheres über die geprüfte Hausgehilfen kann jeweils die örtliche Abteilung „Volkswirtschaft — Hauswirtschaft" angeben, für die Gewerbelehrerin und die städtische Haushaltspflegerin wendet man sich am besten an die zuständige Berufsberatungsstelle und für alle ländlichen Berufe an die zuständige Landesbauernschaft sowie an die Berufsberatung.

Was ist nun aber mit den Mädchen unter 16 Jahren, die sich dem hauswirtschaftlichen Beruf ohne höhere Ausbildung widmen wollen? Sie können Hausgehilfin werden und neben der Frau des Hauses arbeiten. Ueber die Ausbildung dieser Mädchen haben wir Frau Direktor Härtl von der Städtischen Hauswirtschaftlichen Frauenschule in München befragt.

„Die Hausgehilfin wird ausgebildet in der hauswirtschaftlichen Berufsschule", sagt sie, „soweit es sich um einen Ort handelt, der mehrere Berufsschulen, z. B. eine kaufmännische und eine gewerbliche hat. Da ist die hauswirtschaftliche Berufsschule dann die dritte Art, und als vierte Abteilung kann dann auch noch das ‚Landmädel' angegliedert sein. An kleineren Orten gibt es nur die allgemeine Berufsschule, die aber meist sehr hauswirtschaftlich eingestellt ist. An verschiedenen Orten bestehen dann noch Schulen, die, was den praktischen Unterricht anbelangt, weiter gehen, als es die Berufsschule kann. In solchen Schulen sind z. B. jede Woche je vier Stunden Kochen und Handarbeiten und je drei Stunden Hausarbeit und Wäschebehandlung. Das ist die erweiterte hauswirtschaftliche Berufsschule.

Mädchen, die eine dieser Schularten besuchen, sind wirklich gut vorgebildet für den Haushalt. Sie sind von Anfang an brauchbarer als Mädchen, die nicht durch eine solche Schule gegangen sind, sie finden auch schneller Stellung und werden von Anfang an besser bezahlt. Aus den Reihen dieser Mädchen gehen die Alleinmädchen neben der Frau hervor, die im allgemeinen gegenwärtig nicht über schlechte Berufsaussichten klagen können. Die Mädchen müssen eine abgeschlossene Volksschulbildung mitbringen, und sie sollen anstellig, geschickt und praktisch veranlagt sein.

Für Mädchen über 16 Jahren, die also schulentlassen sind, gibt es dann Jahreskurse und Halbjahreskurse. Eine kürzere Ausbildungszeit als drei Monate ist nicht zu empfehlen. Städtische Schulen verlangen meist 20 Mark Schulgeld monatlich, so daß eine Halbjahresausbildung sich auf 100 Mark ohne Materialgebühr stellt. Nach Abschluß des Halbjahreskurses bekommen die Mädchen ein Abschlußzeugnis. Das Zeugnis, das grundlegend ist für den Eintritt in die verschiedenen Berufsausbildungsanstalten, wird in den Jahreskursen erworben."

Zum Schluß soll noch auf einen bestimmten Berufszweig hingewiesen werden, für den durch den Aufbau verschiedener Organisationen durchaus keine schlechten Aussichten bestehen: die Wirtschaftslehrerin.

Aussichten hat die Wirtschaftslehrerin vor allem innerhalb des Arbeitsgebietes der Mütterschulung, der Deutschen Arbeitsfront und der Abteilung „Volkswirtschaft — Hauswirtschaft" im Deutschen Frauenwerk, wo sie als Lehrkraft für die verschiedenen Kurse Verwendung findet. Nachdem angestrebt wird, daß von der Abteilung „Volkswirtschaft — Hauswirtschaft" in den verschiedenen Städten Lehrabteilungen errichtet werden sollen, kämen also auch Wirtschaftslehrerinnen als Lehrpersonal an diesen Abteilungen in Betracht.

Arbeitsmöglichkeit gibt es dann auch noch beim Arbeitsdienst und in den Umschulungslagern, und zwar bei der Umschulung von Verkäuferinnen, Fabrik- und Büroangestellten auf die Hauswirtschaft. Gewünscht werden für die Kräfte, die innerhalb der Mütterschulung, der Deutschen Arbeitsfront und der Abteilung „Volkswirtschaft — Hauswirtschaft" tätig sein können, möglichst zwei Examen: Wirtschaftsexamen und Handarbeitsexamen. Als geeignet sieht man solche Wirtschaftslehrerinnen an, die es verstehen, ihre Kenntnisse möglichst gut in die Praxis umzusetzen, um die Frauen und Mädchen, die die Kurse besuchen, gut anlernen zu können.

Wirtschaftslehrerinnen können als Lebensziel anstreben: Anstellung an hauswirtschaftlichen Berufsschulen, an hauswirtschaftlichen Frauenschulen, an einfachen Haushaltungsschulen und an Töchterheimen. Besonders Begabten ist auch die Möglichkeit gegeben, an Wirtschaftslehrerinnen-Seminaren und Ausbildungskursen für Hausbeamtinnen Anstellung zu finden. Wer also in diesem Beruf etwas Gutes leistet und sehr tüchtig ist, der wird es auch zu etwas bringen und mit seinem erwählten Beruf und seinem Leben zufrieden sein!

Allerlei Trinkbares aus der Erdbeere.

Das schöne Aroma der Erdbeere können wir auch, wenn wir die Früchte entsaften für die Herbst- und Wintermonate aufbewahren. Die Gewinnung des Saftes läßt sich auf verschiedene Weise vornehmen. Für kleine Mengen eignet sich das Dampfentsaften in einem Einkochtopf, wobei die Früchte in ein Tuch kommen, das an den Deckel gebunden wird. Unten in den Einkochtopf kommt etwa eine Handbreit Wasser und auf einen Untersatz eine Schüssel oder ein Topf zum Saftauffangen. Läßt man das Wasser etwa eine Stunde lang kochen, so zersprengt der Dampf die Fruchtfleischzellen und der Saft kommt zum Abtropfen. Dabei ist es vorteilhaft, wenn zwischen die Erdbeeren etwas Zucker gestreut wird.

Manche Hausfrauen gewinnen auch Saft beim Einkochen von Erdbeeren. Wenn man nämlich die entkelchten Früchte gut eingezuckert eine Nacht in einer Schüssel kühl stehen läßt, so geben sie soviel Saft ab, daß beim Einfüllen in die Einkochgläser ein gut Teil übrig bleiben kann. Solch Ablaufsaft ist sehr gut in Geschmack und Farbe, man macht ihn dann am einfachsten in Flaschen haltbar, indem man die verkorkten Flaschen wie die Einkochgläser im Wasserbad auf 75 Grad erhitzt. Ebenso wird der durch Dampf gewonnene Saft oder ein solcher, den man durch Auspressen der zerquetschten Früchte erhält, haltbar gemacht.

Zu einem Sirup, wie man ihn zu Süßspeisen verwendet, eignen sich die Erdbeeren nicht so, da der Saft wenig Säure enthält. Im Haushalt kann man jedoch dem Mangel etwas abhelfen, indem man auf den Liter Saft 1—2 g Zitronensäure gibt und dann mit 6,5 kg Zucker auf 3,5 kg Saft verkocht. Bei diesem hohen Zuckergehalt ist ein nachheriges Pasteurisieren nicht nötig, der Saft kann abgekühlt in Flaschen gefüllt werden.

Will man aus dem Erdbeersaft einen Wein bereiten, so gibt man wie beim Sirup etwas Zitronensäure zum Saft und möglichst kein Wasser. Je Liter Saft rechnet man 330 g Zucker. Man erhält so einen alkoholreichen, süßen Wein.

Sommerschnitt blühender Rosen.

Ein blühender Strauß Rosen ist der schönste Zimmerschmuck. Mancher Rosenliebhaber hütet aber sorgsam seine Pflanzen vor dem Schnitt mit der Begründung, daß durch diese Maßnahme den Rosenstöcken Schaden geschehen könnte. Wer aber mit seinen Pflanzen lebt, wird beobachtet haben, daß gerade das richtige Zurückschneiden oft einen reichen Herbstblütenflor hervorgezaubert hat. Abgeblühte Rosen setzen sehr leicht Samen an, die der Pflanze viel Nahrung entziehen. Schon aus diesem Grunde muß man die abgeblühte Rose zurückschneiden, auch bietet eine abfallende Blüte keinen erfreulichen Anblick. Daraus ergibt sich, daß wir die Blume, ehe sie verblüht ist, abschneiden können. Nun kommt es aber darauf an, daß man richtig schneidet. Zu bemerken ist noch, daß man nur in den ersten Sommermonaten lang zurückschneidet, um einen Herbstflor zu erhalten, während man im Spätsommer die abgeblühten Rosenstiele kurz unter der Blüte abkneift. In unserer Abbildung ist der Schnitt einer erblühten Rose erläutert. Hier ist bis auf ein kräftiges Auge, das in dem Blattwinkel sitzt, zurückgeschnitten worden (s. Abb., Punkt A).



Da nun die ganze Saftzufuhr diesem oder dem darunter sitzenden Auge zukommt, wird bei günstiger Witterung ein baldiges Durchtreiben und eine neue Knospenbildung erfolgen.

Will man einen schönen, zweiten Blütenflor haben, dann muß man die Pflanzen auch richtig pflegen. Vor allem sind die ärgsten Feinde, nämlich Rost, Meltau und Läuse, schon im Anfangsstadium zu bekämpfen. Eine Düngung mit einem Mischdünger nach der ersten Blütenpracht fördert den Durchtrieb. Vor einseitiger Stickstoffdüngung ist aber dringend zu warnen, da dann im Herbst das Holz nicht ausreift und die Pflanze leicht erfriert. Schließlich ist bei Trockenheit zu wässern. Trotz all dieser Vorkehrungen will manche Rose im Herbst doch nicht mehr recht blühen. Zum Troste soll aber hier gesagt werden, daß es auch bei den Rosen früh- und spätblühende Sorten gibt, letztere blühen bis zum Eintritt des Frostes.

Zur Heranzucht frühblühender Stiefmütterchen

ist rechtzeitige Aussaat zu empfehlen. Während man dazu im allgemeinen die Julimitte und den Augustmonat innehält, wird man für die nächstjährige Märzblüte schon Ende Juni aussäen. So lassen sich bis zum Beginn des Frostes bei guter Bodenbearbeitung und Düngung stark entwickelte Büsche erhalten, die den Winter gut überstehen. Man soll aber die Aussaaten nicht zu lange sich selbst überlassen, so daß die Pflanzen nicht zu dicht zu stehen kommen. Je eher das Verpflanzen auf die Standbeete vorgenommen wird, um so besser ist es.

Pfirsichblätter können ein Gewürz ergeben.

Zu diesem Zweck werden die von den Zweigen abgestreiften Blätter an der freien Luft im Schatten langsam getrocknet und hiernach in einem Glas aufbewahrt. Sie werden dann nach Art der Vanille zu Milchsuppen und Mehlspeisen verwendet. Sr.

Der Durst im Sommer

ist immmer groß. Man vermindert ihn durch eine leichte Kost; denn es ist richtiger, den Durst durch eine Nahrung in mehr flüssiger Form zu befriedigen als durch hastig heruntergestürzte Getränke. Kalte Suppen werden immer gern genommen und können im Sommer durch den großen Obstvorrat in Mannigfaltigkeit gereicht werden. Alle Fleischportionen verkleinere man; denn gerade Fleisch macht Durst. Dafür bringe man täglich Gemüse auf den Tisch. Mehl- und Milchspeisen in Verbindung mit geschmortem Obst sollten täglich zu Mittag oder zum Abendbrot gereicht werden; die Milchspeisen sättigen, und das Obst stillt den Durst. Beide zusammen ergeben für Kinder ein vollständiges Abendbrot, das im Sommer besser bekommt als Wurstbrote. An heißen Tagen hat man überhaupt keinen Appetit auf Wurst und Schinken; man legt sich dafür lieber Radieschen, Tomaten oder mit frischen gewiegten Kräutern vermischte Butter aufs Brot, Dinge, die erfrischen und nicht zum Trinken reizen. Milch- und Obstkaltschalen, Blatt- und Gemüsesalate in abwechslungsreicher Zubereitung regen den in der Hitze meist nur schwachen Appetit an.

Entfernung von Rostflecken.

Man begießt Rostflecken mit kochendem Rhabarbersaft und läßt die Wäsche einige Zeit darin liegen. Es bilden sich zwar grüne und gelbe Flecke von dem Rhabarbersaft. Diese sind jedoch wie alle anderen Obstflecken durch öfteres Uebergießen mit kochendem Wasser zu entfernen.

Vereinskalender.

Bezirk Posen I.

Frauenversammlung: Ortsgruppe Morasko und Zlotnik: Kochfolge unter Leitung von Fräulein Ilse Busse, in der Zeit vom 6.—8. Juli bei Frau Hoffmeyer in Zlotnik. Beginn Montag, 6. Juli, 3 Uhr nachmittags. Vortrag: Frl. Ilse Busse: „Neuzeitliche Ernährungsfragen". Anschl. Besprechung über die Kochfolge und Rezeptdiktat. Notizbuch und Bleistift sind mitzubringen! Hierzu sind alle Frauen und Töchter der Mitglieder, soweit sie über 18 Jahre alt sind, eingeladen.

Bezirk Gnesen.

Frauen- und Töchterversammlung: Ortsgruppe Welnau: Mittwoch, 1. Juli, 3 Uhr bei Ströh in Welnau. Kaffee ist preiswert zu haben. Zubrot ist mitzubringen. Interessenten an dem beabsichtigten Kochkursus werden besonders gebeten, hinzukommen.

Bezirk Lissa.

Ortsgruppen Schwetzkau und Laßwitz: Vom 30. 6. bis 2. 7. findet in Schwetzkau für beide Ortsgruppen eine dreitägige Kochfolge unter Leitung von Frl. Busse statt. Meldung sofort bei Frau Prause, Schwetzkau.

Bezirk Ostrowo.

Frauenversammlungen: Ortsgruppe Schildberg: 28. 6., 10½ Uhr in der Genossenschaft. **Ortsgruppe Deutschdorf:** Sonntag, 28. 6., 2 Uhr bei Knappe. **Ortsgruppe Kozminiec:** 29. 6. (Feiertag), 2 Uhr bei Sobczak. **Ortsgruppe Wilcza:** 29. 6. (Feiertag), 5 Uhr bei Lampert. **Ortsgruppe Raschkow:** Dienstag, 30. 6., 4 Uhr bei Morawski. **Ortsgruppe Gumienitz:** Mittwoch, 1. 7., 3 Uhr bei Weigelt. Vortrag in vorstehenden Frauenversammlungen von Frl. Busse über: „Neuzeitliche Obstverwertung" (Süßmostbereitung). Frauen und Töchter über 18 Jahre bitten wir zahlreich zu erscheinen. **Ortsgruppe Steiningsheim:** Frauenversammlung Donnerstag, den 2. 7. 4 Uhr im Gasthause. Vortrag Frl. Käthe Busse über: „Neuzeitliche Obstverwertung" (Süßmost).

Dreizehnte Ziehung der Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reichs

am 8. Juni 1936.

Die gezogenen Nummern gelten für alle Gruppen jedes Wertabschnittes und werden nach dem 1. Oktober 1936 eingelöst. Anleihegläubiger müssen ihre Stücke (die Nummern befinden sich auf den Auslosungsscheinen oben in der rechten Ecke) auf die Ziehung hin prüfen.

Landesgenossenschaftsbank
Bank Spółdzielczy z ogr. odp.
Poznań.

Bei der heutigen öffentlichen Ziehung der Auslosungsrechte wurden die folgenden 1500 Nummern gezogen:

34	3903	7432	12539	17240	21824	26311	30362	33879	38826
84	922	478	831	526	871	329	371	34107	869
117	929	570	920	542	22090	383	518	293	997
129	950	595	972	577	185	423	524	405	39013
169	4120	604	13025	632	267	431	562	472	052
181	216	761	229	667	314	443	607	476	107
334	270	856	257	695	376	448	651	484	119
419	289	886	335	753	486	462	676	505	173
527	364	906	444	790	508	497	693	588	195
544	378	8037	502	807	528	518	703	615	284
625	406	176	508	837	586	546	760	705	450
659	445	235	572	847	642	568	763	712	581
785	493	256	603	961	678	603	771	748	585
790	591	275	766	18012	689	713	876	762	729
811	631	278	839	054	864	718	941	818	776
825	661	367	949	085	912	806	962	35012	886
867	744	387	14100	148	23073	815	988	045	924
906	813	415	161	241	139	823	31018	098	949
912	837	547	162	288	164	936	032	138	984
971	864	565	217	364	209	27222	147	154	40061
985	911	702	220	381	248	259	220	191	124
1054	955	871	255	431	249	288	236	206	166
113	978	965	337	478	472	325	323	249	198
182	5027	9145	373	620	531	406	381	352	230
219	034	229	478	644	538	461	419	444	357
262	045	280	483	692	685	465	428	587	423
268	102	319	508	728	701	509	593	623	460
305	110	459	555	734	722	573	648	687	615
329	206	518	611	827	785	617	715	711	877
338	582	774	625	828	868	699	794	813	947
429	593	791	830	860	949	748	839	829	951
444	679	838	15007	904	984	814	870	854	41055
585	698	898	112	19022	24124	864	909	865	063
717	721	939	134	060	172	895	32060	916	111
734	822	10017	142	072	233	986	124	976	124
794	854	127	169	080	243	28007	197	992	248
836	898	139	284	123	247	020	215	36141	307
849	956	220	393	364	265	096	243	160	330
889	972	271	432	389	468	148	310	196	334
961	973	427	508	417	473	252	433	269	474
963	6044	443	540	474	474	329	448	340	558
2037	148	449	564	482	586	533	461	556	569
116	237	540	590	518	658	536	464	615	779
253	244	560	621	578	841	643	503	630	817
274	285	772	624	636	854	662	505	649	869
395	297	796	675	660	25255	747	543	659	981
452	323	810	681	736	363	688	607	756	42076
480	393	857	713	787	373	819	652	825	127
494	401	11165	724	852	424	825	672	832	270
547	408	170	726	872	529	956	825	918	284
716	431	349	16018	20054	576	29032	868	967	288
726	466	366	060	080	590	054	870	988	335
824	473	445	118	084	650	070	898	37084	343
860	501	542	163	124	686	082	902	092	432
933	530	572	276	152	718	103	956	179	488
3010	567	583	347	277	742	165	993	252	551
017	612	585	449	582	770	170	33160	254	574
056	626	731	467	598	858	327	192	298	646
083	628	12025	480	599	907	399	272	505	651
186	749	042	524	672	26002	525	301	618	669
244	821	107	587	986	036	585	365	619	685
278	956	227	606	21004	057	616	413	694	723
281	988	234	624	019	080	638	416	908	771
471	7104	275	631	138	088	713	473	912	886
518	139	332	681	166	124	799	528	38024	913
561	167	424	703	269	195	822	529	194	949
564	302	441	723	409	196	875	587	416	978
571	333	459	760	533	197	898	620	487	43122
650	349	466	857	621	238	30045	651	623	147
756	360	495	927	672	255	144	685	642	153
787	402	509	17157	727	265	188	773	671	179
847	429	531	205	755	275	230	842	789	194

43220	47596	52780	57617	62016	66148	70524	74588	80004	85484
315	637	824	671	029	168	560	784	077	598
354	647	879	702	071	264	572	783	265	596
423	661	914	841	088	314	582	868	373	683
424	704	936	977	164	353	589	982	387	695
428	720	53000	989	215	373	621	75054	651	768
447	769	003	58028	234	411	657	056	673	777
514	838	103	038	270	424	717	128	753	798
542	48061	197	232	380	554	720	155	952	819
563	143	226	269	420	619	828	296	973	846
585	162	229	277	483	634	831	309	81029	891
588	185	253	280	447	648	892	430	038	894
840	215	491	290	497	687	922	578	071	907
946	260	493	340	589	730	71051	662	095	86062
989	318	521	375	593	746	076	760	127	173
44181	324	554	417	621	753	257	795	392	202
207	336	657	433	660	775	259	858	578	223
287	338	850	643	689	794	316	861	650	328
361	346	888	674	851	812	409	976	691	356
426	363	54111	675	862	817	469	76178	783	466
564	382	136	685	989	827	485	183	790	480
630	420	177	734	63099	878	499	228	942	598
722	436	368	762	114	931	565	241	82015	641
732	443	420	825	189	961	581	257	103	766
819	450	593	858	231	67056	604	478	130	829
853	618	685	878	323	115	630	517	287	854
867	785	770	930	368	195	729	523	343	993
873	795	869	944	436	201	920	746	345	87164
878	870	908	947	597	231	954	762	351	181
895	49131	909	59060	608	244	72042	888	448	227
945	158	939	077	609	287	139	921	500	275
984	235	973	081	646	342	184	923	503	321
45011	344	992	335	677	362	191	77010	627	342
135	360	55138	366	713	399	210	082	628	411
174	391	146	385	746	641	232	133	662	526
221	427	213	484	748	649	278	308	722	543
240	478	248	502	820	683	339	376	757	633
326	587	328	564	824	854	416	408	786	739
430	657	335	605	980	871	438	507	937	825
470	674	364	620	64037	904	445	816	83136	835
494	711	400	699	111	913	481	896	383	889
527	768	434	767	259	918	517	937	523	926
545	773	536	769	295	919	750	971	551	938
563	806	545	818	317	973	752	980	594	991
631	838	573	967	354	68012	921	78089	632	88031
644	892	603	987	370	062	956	097	795	057
649	915	668	60052	426	133	968	170	822	066
735	934	748	065	432	142	73011	181	853	104
755	50040	780	199	450	232	055	216	84162	254
782	152	785	258	555	355	074	303	174	267
795	162	793	274	565	389	210	330	180	346
845	411	801	309	640	554	225	409	225	383
847	697	817	391	821	596	295	666	285	411
46054	831	926	405	915	638	324	681	287	424
085	960	56096	436	972	812	372	696	453	451
168	51014	107	480	65088	865	377	756	477	469
309	177	169	499	122	69044	428	773	570	511
342	290	201	609	134	162	461	824	585	532
381	415	254	672	188	234	509	866	625	567
399	429	281	744	257	281	512	921	699	589
476	508	403	816	274	374	625	985	703	756
538	538	495	921	291	407	651	989	726	777
555	543	530	61004	311	493	860	79059	749	802
623	561	711	020	453	547	864	238	754	865
634	574	777	046	552	610	879	294	777	943
679	594	808	078	599	614	905	381	997	89021
699	646	829	106	660	730	929	408	85015	022
718	685	57030	107	713	784	970	413	070	060
769	750	052	146	859	850	74080	431	111	253
778	947	063	233	860	963	109	486	112	453
47203	953	068	345	930	70044	173	551	120	514
204	977	080	448	961	315	182	560	206	570
223	52000	157	550	66005	327	200	722	248	573
242	135	213	692	074	350	281	852	315	732
431	156	276	839	078	393	288	918	416	807
434	158	568	916	109	426	437	928	425	945
563	220	591	932	129	439	506	979	433	961
593	723	599	951	135	508	538	994	459	968

Bei der Einlösung werden gezahlt für

je 100,— RM. Nennwert der Auslosungsrechte	500,— RM.
dazu 4½ v. H. Zinsen für 10¾ Jahre	241,875 RM.
zusammen	741,875 RM.

Mit dem Ablauf des 30. September 1936 hört die Verzinsung des Einlösungsbetrags auf.

Fragekasten und Meinungsaustausch

Frage: Absetzen der Ferkel. Muß man die Ferkel, wenn die Sau wiederum zu rauschen anfängt, absetzen oder können sie länger bei ihr bleiben?

Antwort: Es empfiehlt sich, Ferkel 8—10 Wochen bei der Sau zu lassen, selbst wenn die Sau in der Zwischenzeit rauschen sollte. Falls bei den Ferkeln während des Rauschens der Sau Durchfallserscheinungen beobachtet werden, so sind diese Krankheitserscheinungen im allgemeinen von untergeordneter Bedeutung, die sich sehr bald ohne besondere Behandlung wieder verlieren.

Frage: Schwarzwerden der Ferkel. Meine 6 Wochen alten Ferkel haben dunkle Flecke am Körper bekommen. Wie kann man dem vorbeugen?

Antwort: Das mitunter bei einzelnen Tieren beobachtete Schwarzwerden der Ferkel — gemeint ist wahrscheinlich die Pechräude — kann durch regelmäßige Beigabe von Bramblau zum Futter verhütet werden.

Frage: Verfütterung von Kartoffeln an Vieh. Wie können Kartoffeln am besten an Milchvieh verfüttert werden? Soll man sie mit Getreideschrot mischen oder allein geben?

Antwort: Kartoffeln können entweder gedämpft oder roh, allerdings gut gesäuert an Milchvieh verfüttert werden. Es empfiehlt sich nicht, Getreideschrot oder Kleie ihnen beizufügen, sondern die letztere gibt man trocken und gesondert. Das Tränken wird zweckmäßig vor dem Füttern, oder wenn große Rauhfuttermengen verabfolgt werden, nach dem Füttern noch einmal vorgenommen. Keinesfalls dürfen aber Kartoffeln in Kleie oder Getreideschrot aufgebrüht oder mit Wasser vermischt an die Milchkühe verabreicht werden.

Frage: Absetzen der Kälber. Kann man nach 4 Wochen schon mit der Beifütterung von Vollmilch bei einem Kalbe aufhören?

Antwort: Wenn man einem Kalb nur 4 Wochen lang Vollmilch gibt, in der 5. dieselbe durch Magermilch ersetzt, so stockt das Wachstum ganz erheblich. Das ist damit zu erklären, daß in dem Milchfett das zum Wachstum erforderliche Vitamin A enthalten ist. Auch wenn man das Milchfett durch andere Fette ersetzt hat, war die Gewichtszunahme der Kälber trotzdem nicht so als wenn sie Vollmilch bekamen.

Frage: Einsäuerung von Kartoffeln in einem Schuppen. Da ich die im Herbst ausgelesenen Futterkartoffeln dämpfen und einsäuern möchte und ein Silo nicht vorhanden ist, möchte ich drei Wände eines Schuppens durch einen Holzverschlag abgrenzen und darin die Kartoffeln einsäuern. Ist mit einem guten Gelingen der Einsäuerung zu rechnen? Ich möchte schon jetzt die Vorarbeiten treffen und bitte um baldige Antwort. R. P.

Antwort: Die Einsäuerung von gedämpften Kartoffeln ist nicht unbedingt vom Vorhandensein eines Silos abhängig. Der von ihnen angegebene Raum in dem Schuppen läßt sich dazu verwenden. Um aber beim Einstampfen der heißen Kartoffeln und bei der Bildung von Säure im Gärfutter eine Schädigung des Mauerwerkes zu vermeiden, ist für letzteres ein Schutzanstrich erforderlich. Man nimmt hierzu Inertol oder Fixif. Das Futter ist mit etwa 14 Tagen bis 3 Wochen reif und kann unter allmählicher Steigerung bis zur Sättigung 4—8 kg je Schwein betragen. Ist kein Dämpfer vorhanden, so kann das Abkochen der Kartoffeln auch in einem großen Kessel vorgenommen werden. Jedoch ist hierbei darauf zu achten, daß das Kochwasser weggegossen wird.

Frage: Nasse Wiesen. Was kann ich am vorteilhaftesten auf nassen Wiesen, die umbrochen wurden, anpflanzen?

Antwort: Wenn keine stauende Nässe vorliegt eignet sich besonders der Hanf zum Anbau; doch kommen u. U. auch Futter- und Kohlrüben in Betracht. Nach langjähriger Nutzung kann man auch den Versuch wagen, die Korbweide dort zur Anpflanzung zu bringen.

Frage: Welches Häckselstroh für Pferde? Ist Hafer- und Weizenstroh ebenso geeignet zur Pferdefütterung, wie Roggen- und Gerstenstroh? E. L.

Antwort: Damit die Pferde richtig kauen, darf nicht zu weiches Stroh, wie von Gerste, verwandt werden; Weizen- und Haferstroh eignen sich auch weniger wegen des öfteren Pilzbefalles, der Durchfälle und Koliken hervorruft. Am besten ist etwa 3 cm lang gehäckseltes, festes Roggenstroh für Pferde.

Frage: Läuse bei Schweinen. Mir wurde Rohöl zur Läusebekämpfung empfohlen. Ist es nicht schädlich? G. K.

Antwort: Rohöl ruft keinerlei Schädigungen hervor und ist auch wirksam in der Läusebekämpfung. Doch können Sie ein billigeres Mittel anwenden, das sich bei Schweinen und Rindvieh gleich gut bewährt hat; waschen Sie die mit Läusen befallenen Tiere mit dem Fruchtwasser des Kartoffeldämpfers. Nach mehrmaliger Behandlung verschwinden die Läuse.

Frage: Welche Einstreu? Mein Strohbestand reicht nicht aus, um im Stall genügend zu streuen. Ist als zusätzliche Einstreu Torfstreu oder Säge- und Hobelspäne empfehlenswert? R. L.

Antwort: Da sich Sägemehl oder Hobelspäne schwer zersetzen und daher nicht zur Lockerung des Bodens beitragen, sind sie möglichst wenig als Streu zu verwenden. Dagegen ist Torfstreu wegen seiner Feuchtigkeit aufsaugenden Eigenschaft wie wegen der düngerbindenden Wirkung sehr geeignet als zusätzliche Einstreu im Stalle. ½ cbm Torfmull, also ein Ballen, saugt übrigens die gleiche Menge Feuchtigkeit auf, wie 1 cbm Sägespäne, woraus sich schon der Vorzug seiner Verwendung ersehen läßt.

Markt- und Börsenberichte

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 22. Juni 1936

4% Konvertierungspfandbr. der Pos. Landsch. 38.75%	4½% amortisierbare Golddollarpfandbriefe Dollar zu zł 8.90 ..... 48.—%
4½% Zlotypfandbr. der Pos. Landsch. Ser. L. ..... 42.—%	4% Dollarprämienanl. Ser. III (Stck. zu 5 $) —.—
4½% umgest. Gold-Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft (früher	5% staatl. Konv.-Anleihe —.—%

Kurse an der Warschauer Börse vom 22. Juni 1936

5% staatl. Konv.-Anleihe 52.—% — 51.—%	100 holl. Guld. = .. zł 359.30
100 deutsche Mark ..., zł 213.45	100 tschech. Kronen ... zł 21.98
100 franz. Frank. ...., zł 35.01	1 Dollar = ... zł 5.31⅛
100 schw. Franken = zł 172.70	1 Pfd. Sterling = ... zł 26.64

Geschäftliche Mitteilungen der Landw. Zentralgenossenschaft

Maschinen. Das Geschäft in Erntemaschinen war in der Berichtswoche weiter lebhaft. Wir haben wieder eine Einfuhrgenehmigung für eine größere Anzahl Maschinen erhalten, so daß auch ein größerer Bedarf zurzeit voll befriedigt werden kann. Wir machen aber darauf aufmerksam, daß für den Landwirt noch wie vor die Einstellung maßgebend sein muß, seinen Bedarf in Maschinen so rechtzeitig wie irgend möglich zu bestellen und nicht, wie dies leider vielfach üblich ist, erst dann daran zu denken, wenn die Maschine gebraucht werden soll. Infolge der schwierigen Wirtschaftsverhältnisse und der bestehenden Kapitalnot ist es sowohl der Industrie als auch den Händlern unmöglich, in nennenswertem Umfange Läger zu unterhalten. Beide Faktoren leben gewissermaßen von der Hand in den Mund, indem die Industrie ihr Fabrikationsprogramm nach den vorliegenden Aufträgen einrichtet und auch die Händlerschaft zum größten Teil nur die Mengen kauft, die sie weiterverkauft hat.

Wir haben in den letzten Wochen die Erfahrung machen müssen, daß die Ventzki-Werke auch bei Lieferung von Pflügen Lieferfristen in Anspruch nehmen. Wir bitten daher, etw. Bedarf an Schälpflügen, Einscharpflügen und Zweischarpflügen uns schon jetzt aufzugeben bzw. unsere Offerte dafür einzufordern. Soweit die Lieferung nicht von unserem Lager erfolgen kann — und auch wir müssen im Interesse einer genauen Kalkulation vorsichtig disponieren —, muß mit längeren Lieferfristen gerechnet werden.

Pferderechen in der Arbeitsbreite von 2,90 Meter mit 38 Zinken können wir bis auf weiteres sofort von unserem Lager liefern.

Marktbericht der Molkerei-Zentrale

Seit unserem letzten Marktbericht, der vor 14 Tagen erschienen ist, ist die Lage auf dem Buttermarkt unverändert geblieben. Der Inlandsmarkt ist fast tot, und es finden so gut wie keine Umsätze statt. Beim Export dagegen ist der Absatz nach wie vor durchaus zufriedenstellend, so daß trotz der sehr großen Anlieferungen irgendwelche Schwierigkeiten nicht bestehen. Es ist anzunehmen, daß die Preise vorläufig so bleiben werden.

Es wurden in der Zeit vom 10. bis 23. d. Mts. ungefähr folgende Preise gezahlt: Posen Kleinverkauf 2,80, Posen Engros 2,35 pro kg.

Ungefähr dieselben Preise brachten auch die übrigen Märkte.

Posen, den 23. Juni 1936.

Schlacht- und Viehhof Poznań

vom 23. Juni.

Aufgetrieben wurden: 430 Rinder, 1712 Schweine, 605 Kälber, 135 Schafe, zusammen 2922 Stück.

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 60—64, jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren 52—56, ältere 44—48, mäßig genährte 40—42. — Bullen: vollfleischige, ausgem. 56—60, Mastbullen 48—54, gut genährte, ältere 44—46, mäßig genährte 40—42. Kühe: vollfl. ausgem. 60—64, Mastkühe 52—58, gut genährte 42—48, mäßig genährte 16—20. — Färsen: vollfleischige, ausgemästete 60—64, Mastfärsen 52—56, gut genährte 44—48, mäßig genährte 40—42. — Jungvieh: gut genährtes 40—42, mäßig genährtes 36—38. — Kälber: beste ausgemästete Kälber 68—74, Mastkälber 58—66, gut genährte 48—56, mäßig genährte 40—46.

Schafe: gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50—56.

Schweine: vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 100 bis 104, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 92—98, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 88—90, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 80—86, Sauen und späte Kastrate 80—90.

Marktverlauf: sehr ruhig. Leichte Schweine nicht verkauft. Der Viehmarkt vom 29. Juni wird auf den 1. Juli verlegt.

Futterwert-Tabelle.
(Großhandelspreise abgerundet, ohne Gewähr.)

Futtermittel	Preis per 100 kg	Gehalt an		Preis in Zloty für 1 kg		
		Gesamt-Stärkewert	Verd. Eiweiß	Gesamt-Stärkewert	Verd. Eiweiß	Verd. Eiweiß nach Abzug des Stärkewertes **)
	zł	%	%			
Kartoffeln	3,20	16,—	0,9	0,20	—,—	—,—
Roggenkleie	11,—	46,9	10,8	0,23	1,02	0,34
Weizenkleie	11,—	48,1	11,1	0,23	0,99	0,31
Gerstenkleie	12,—	47,3	6,7	0,25	1,79	0,57
Reisfuttermehl	—,—	68,4	6,—	—,—	—,—	—,—
Mais	—,—	81,5	6,6	—,—	—,—	—,—
Hafer, mittel	15,—	59,7	7,2	0,25	2,08	0,61
Gerste, mittel	15,—	72,—	6,1	0,21	2,46	0,29
Roggen, mittel	14,—	71,3	8,7	0,20	1,61	0,16
Lupinen, blau	13,—	71,—	23,3	0,18	0,56	0,14
Lupinen, gelb	15,—	67,3	30,6	0,22	0,49	0,24
Ackerbohnen	18,—	66,6	19,3	0,27	0,93	0,43
Erbsen (Futter)	14,—	68,6	16,9	0,20	0,83	0,20
Serradella	26,—	48,9	13,8	0,53	1,88	1,36
Leinkuchen*) 38/42%	18,—	71,8	27,2	0,25	0.66	0,31
Rapskuchen*) 36/40%	15.—	61,1	23,—	0,25	0,65	0,32
Sonnenblumenkuchen*) 42—44%	19,—	68,5	30,5	0,28	0,62	0,36
Erdnußkuchen*) 55%	—,—	77,5	45,2	—,—	—,—	—,—
Baumwollsaatmehl geschälte Samen 50%	—,—	71,2	38,—	—,—	—,—	—,—
Kokoskuchenmehl	17,50	76,5	16,3	0,23	1,07	0,32
Palmkernkuchenmehl 18/21%	15,—	66,—	13,—	0,23	1,15	0,33
Sojabohnenkuchen 50% gemahl., nicht extrah.	25,—	73,3	40,7	0,34	0,61	0,44
Fischmehl	38,—	64,—	55,—	0,59	0,69	0,65
Sesamkuchen	19,—	71,—	34,2	0,27	0,56	0,33
Mischfutter: Sojaschrot, Leinkuchen, Sonnenbl., Palmk., Kokoskuchen, Rapskuchen, Sesamkuchen	20,—	68,—	28,—	0,29	0,71	0,42

*) für dieselben Kuchen feingemahlen erhöht sich der Preis entsprechend.

**) Der Stärkewert (ohne Stärkewert des Eiweißes) ist so hoch bewertet wie der in Polen billigste Stärkewert in der Kartoffel und vom Futtermittelpreise in Abzug gebracht.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft.
Poznan, den 23. Juni 1936. Spółdz. z ogr. odp.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 23. Juni 1936.

Für 100 kg in zl fr. Station Poznań

Richtpreise:

Roggen	13.75—14.00
Weizen	20.75—21.00
Mahlgerste 700—725 g/l	16.00—16.25
Mahlgerste 670—680 g/l	15.75—16.00
Hafer	15.75—16.00
Standardhafer	15.25—15.50
Roggenmehl 30%	21.25—21.50
1. Gatt. 50%	20.75—21.00
1. Gatt. 65%	19.75—20.25
2. Gatt. 50—65%	14.50—15.50
Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl	
1. Gatt. 20%	34.00—35.75
I A Gatt. 45%	33.25—33.75
I B Gatt. 55%	32.25—32.75
I C Gatt. 60%	31.75—32.25
I D Gatt. 65%	30.75—31.25
II A Gatt. 20—55%	30.00—30.50
II B Gatt. 20—65%	29.50—30.00
II D Gatt. 45—65%	27.00—27.50
II F Gatt. 55—65%	22.75—23.25
II G Gatt. 60—65%	21.25—21.75
III A Gatt. 65—70%	19.25—19.75
III B Gatt. 70—75%	17.25—17.75
Roggenkleie	9.25— 9.75
Weizenkleie, grob	9.50—10.00
Weizenkleie, mitt.	8.50— 9.25
Gerstenkleie	10.75—12.00
Leinsamen	—
Senf	32.00—34.00
Sommerwicke	25.00—27.00
Peluschken	25.50—27.50
Viktoriaerbsen	21.00—23.00
Folgererbsen	20.00—22.00
Blaulupinen	10.75—11.25
Gelblupinen	14.00—14.50
Seradella	—
Weißklee	—
Schwedenklee	—
Gelbklee entschält	—
Wundklee	—
Speisekartoffeln	—
Leinkuchen	16.25—16.50
Rapskuchen	13.75—14.00
Sonnenblumenkuchen	16.00—16.50
Sojaschrot	—
Weizenstroh, lose	1.50—1.75
Weizenstroh, gepr.	2.00—2.25
Rogenstroh, lose	1.60—1:85
Roggenstroh, gepr.	2.35—2.60
Haferstroh, lose	1.85—2.10
Haferstroh, gepr.	2.35—2.60
Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Gerstenstroh, gepr.	2.00—2.25
Heu, lose	5.00—5.50
Heu, gepreßt	5.50—6.00
Netzeheu, lose	6.00—6.50
Netzeheu, gepreßt	7.00—7.50

Gesamtumsatz: 2002,5 t, davon Roggen 755, Weizen 285, Gerste 230, Hafer 25 t. Stimmung: ruhig.

Posener Wochenmarktbericht vom 23. Juni 1936.

Auf dem Wochenmarkt zahlte man je nach Qualität für ein Pfund Tischbutter 1,30, Landbutter 1,10—1,20, Weißkäse 30, Sahne Viertelliter 25—30, Milch 18, Eier 90, Gurken 20—40, Blumenkohl 10—50, Pfifferlinge 20—25, Schoten 15—20, Salat drei Köpfe 10, Spinat 15—20, Sauerampfer 5, Radieschen 5, Rhabarber 5—10, Spargel 10—30, Kohlrabi 5—10, Mohrrüben 5—10, Suppengrün, Schnittlauch, Dill 5, Weißkohl 30—60, saure Gurken 10—15, Sauerkraut 15, Kartoffeln 4, frische Kartoffeln 10—15, Salatkartoffeln 15, rote Rüben 5—10, Sellerie 20—30, Petersilie 20, frische Zwiebeln 5, Knoblauch 10, Erbsen 20—35, Bohnen 20—40, Zitronen 20—25, Erdbeeren 15—20, Kirschen 20—25, Stachelbeeren 20, Tomaten 1,20, Blaubeeren 20 Gr. — Hühner 1,20—1,50, junge Hühner 1,50—2 das Paar, junge Enten 1,50—2, Perlhühner 1,50, Tauben das Paar 60—70, Kaninchen 1—1,50 Zl. — Schweinefleisch 70—1,00, Kalbfleisch 60—1,20, Hammelfleisch 80—90, Rindfleisch 50—90, Gehacktes 70 bis 1,00, roher Speck 80—90, Räucherspeck 1,10—1,20, Schmalz 1,20, Kalbsleber 1,20, Schweineleber 70, Rinderleber 50, Hammelleber 50—60, Schleie 1,00, Bleie 0,90, Zander 2—2,40, Aal 1,40, Hechte 1,40, Karauschen 1,20, Wels 1—1,60, Weißfische 40, Suppenkrebse 70—80, Krebse 2,50—3, Räucherheringe 15—25, Heringe 10—15 Gr.

Ogłoszenia

Spółdzielnia nasza skutkiem zmniejszenia się liczby członków poniżej przepisowej normy zostaje rozwiązana. Na likwidatorów wybrano pp. Schweitzera Gustawa, Markwarta Edwarda i Pletza Adolfa. Wierzycieli spółdzielni wzywa się do zgłoszenia swych roszczeń u likwidatorów w przeciągu trzech miesięcy.

Ziemiańska Kasa Pożyczkowo-Oszczędnościowa w Błędowie, spółdzielnia z nieogran. odp.
(—) G. Schweitzer.
(—) E. Markwart.
(—) A. Pletz. [557

Dnia 28 lutego 1936 wpisano w rejestrze spółdzielni nr. 34 (Pobiedziska) przy spółdzielni Ein- und Verkaufsgenossenschaft, spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością, Pobiedziska, że w miejsce ustępującego członka zarządu Wilhelma Bieneka, członkiem zarządu ustanowiono Jana Coelle. [607

Sąd Okręgowy w Poznaniu
jako rejestrowy.

Dom rejestru spółdzielni Sądu Okręgowego w Łodzi pod Nr. 211/Sp. wciągnięto dnia 10 czerwca 1936 roku przy firmie „Niemiecki Bank Spółdzielczy w Zubardziu, spółdzielnia z odpowiedzialnością ograniczoną" następujący wpis: Hugon Milsz z zarządu ustąpił. Na członka zarządu wybrany został Ryszard Hartwecker. [604

Dnia 31 marca 1936 wpisano w rejestrze spółdzielni Elektrizitäts - Verwertungsgenossenschaft, spółdzielnia z odpowiedzialnością ograniczoną w Międzychodzie, że uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 15 listopada 1935 zmieniono par. 48 statutu spółdzielni (przynależność do Związku Rewizyjnego).

Sąd Okręgowy w Poznaniu [601
jako rejestrowy.

Dnia 8 kwietnia 1936 wpisano w rejestrze spółdzielni nr. 24 (Nowy Tomyśl) przy spółdzielni Ein- und Verkaufsgenossenschaft, spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością w Nowym Tomyślu, że w miejsce ustępującego członka zarządu Richarda Roya, członkiem zarządu jest Otto Lukas. Uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 4 grudnia 1935 zmieniono statut w par. 18 i 30 (Związek Rewizyjny). [602

Sąd Okręgowy w Poznaniu
jako rejestrowy.

Zarząd **Banku Ludowego w Brzezinach**, spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością zawiadamia, że Walne Zgromadzenie członków w dniu 3 maja 1936 r. uchwaliło zmienić odpowiedzialność nieograniczoną na odpowiedzialność ograniczoną z pięćnastokrotną sumą odpowiedzialności do każdego zadeklarowanego udziału. Zarząd spółdzielni wzywa wobec tego wierzycieli do zgłoszenia swych roszczeń. Wierzycieli, którzy nie zgłoszą się w przeciągu trzech miesięcy, od tego dnia uważać się będzie za zgadzających się na powyższą zmianę **Bank Ludowy w Brzezinach**, spółdzielnia z nieogr. odp.

Zarząd: [608

Oberg. Pokrandt. Fercho.

Geschäftsabschluß per 31. Dezember 1935.

Aktiva:	zł	
Kassa		131,83
P. K. O.		548,26
Debit		87,95
Darlehne		11 368,54
		12 136,58
Passiva:	**zł**	
Spareinlagen	4 599,03	
Kreditoren	1 325,92	
Geschäftsguthaben	3 504,15	
Reservefonds	2 195,51	
Hilfsfonds	246,50	
Gewinn	265,47	
	12 136,58	

Mitglieder am 1. Januar 1935: 128. Zugang: 1. Abgang: 32. Mitglieder am 31. Dezember 1935: 97. (606

Spar- und Darlehnsgenossenschaft für Angestellte m. b. H.
Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością
Katowice.
gez. Dr. Rojek. gez. Koppel.

Bilanz am 31. Dezember 1935.

Aktiva:	zł	
Kassenbestand		3 325,28
Wertpapiere		288,—
Beteiligungen		12 476,25
Materialien und Fertigfabrikate		2 176,15
Schuldner		10 382,77
Fabrikgebäude		8 659,—
Technische Anlagen und Inventar		51 203,26
Verlust		4 885,80
		93 396,51
Passiva:	**zł**	
Geschäftsguthaben	2 688,80	
Reservefonds	37,59	
Delcredere-Fonds	382,44	
Amortisationskonto	30 508,70	
Bankschulden	42 619,50	
Schuld an Lieferanten	8 296,61	
Einnahmen f. d. nächste Jahr	1 358,17	
Anleihen b. Mitgliedern	7 505,—	93 396,51

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 56. Zugang: —. Abgang: —. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 56. (613

Molkereigenossenschaft mit Mahlmühle
Mleczarnia Spółdzielcza z ograniczoną odpowiedzialnością
Łubowo.
(—) Döbis. (—) Pleines. (—) Wolf.

Bilanz am 31. Dezember 1935.

Aktiva:	zł	
Kassenbestand		15 090,10
Wertpapiere		2 720,—
Beteiligungen		3 200,—
Materialien und Fertigfabrikate		2 673,—
Schuldner		23 964,70
Kautionen		100,—
Gebäude		25 307,72
Inventar		17 588,34
		90 643,86
Passiva:	**zł**	
Geschäftsguthaben	12 560,—	
Reservefonds	16 451,11	
Amortisationskonto	17 556,81	
Bankschulden	12 000,—	
Schuld an Lieferanten	24 692,98	
Kautionen	3 000,—	
Gewinn der Vorjahre	1 138,79	
Gewinn des lfd. Jahres	3 244,17	90 643,86

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 16. Zugang: —. Abgang: —. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 16. (612

Mleczarnia Spółkowa Leszno
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Leszno.
(—) Lehmann. (—) Wellmeier.

Bilanz am 31. Dezember 1935.

Aktiva:	zł	
Kassenbestand		3,75
Wertpapiere		94,80
Beteiligungen		1 500,—
Forderungen in lfd. Rechnung		385,—
Inventar		182,—
Verlust		600,48
		2 766,03
Passiva:	**zł**	
Geschäftsguthaben	2 075,20	
Reservefonds	113,13	
Bankschuld	577,70	
	2 766,03	

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 48. Zugang: —. Abgang: 3. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 45. (611

Viehverwertungsgenossenschaft
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Września.
(—) Schäfers. (—) H. Giesen. (—) Schmellekamp.

Bilanz am 31. Dezember 1935.

Aktiva:	zł	
Banken		68 103,75
Konto-Korrent		1 114 163,16
Hypotheken „A“		6 560 306,60
Hypotheken „B“		252 042,92
Inventar		6 267,70
Staatsanleihe		2 880,—
Zinsendienst		520 310,88
		8 524 075,01
Passiva:	**zł**	
Banken	93 106,38	
Konto-Korrent	481 241,12	
Amortisation	21 793,37	
Reservefonds	25 222,97	
Betriebsrücklage	85 189,82	
Zinsendienst	147,40	
Anteil	672 500,—	
Langfristige Anleihen	6 560 306,60	
Befristete Anleihen	562 224,24	
Reingewinn	22 343,11	
	8 524 075,01	

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 493. Zugang: 55. Abgang: 64. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 484. (609

Industria
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
w Tczewie.
(—) Curt Friedrich. (—) Hermann Hein.

Bilanz am 30. Juni 1935.

Aktiva:	zł	
Kassenbestand		401,73
Wertpapiere		96,—
Beteiligungen		586,75
Warenbestände		9 727,09
Schuldner		1 211,84
Inventar		324,40
		12 347,81
Passiva:	**zł**	
Geschäftsguthaben	2 225,47	
Reservefonds	3 101,61	
Betriebsrücklage	3 066,27	
Sonderfonds	145,48	
Sterbekassenfonds	1 457,73	
Schuld an Landes-Gen.-Bank	791,—	
Rückst. Steuern und Soziallasten	37,92	
Lieferanten	771,75	
Kautionen	60,—	
Rückst. Verwaltungskosten	260,—	
Reingewinn	430,58	
	12 347,81	

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 118. Zugang: 1. Abgang: 11. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 108. (598

Towarzystwo Konsum na Chodzież i Okolicę
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Chodzież.
Teute. Wickel.

Bilanz am 31. Dezember 1935.

Aktiva:	zł	
Kassenbestand		432,60
Wertpapiere		96,—
Beteiligungen		4 000,—
Materialien und Fertigfabrikate		1 204,90
Schuldner		10 376,77
Durchgangsposten		685,—
Gebäude		3 500,—
Inventar		17 093,91
		37 389,28
Passiva:	**zł**	
Geschäftsguthaben	4 434,84	
Reservefonds	3 100,07	
Investitions-Fonds	600,—	
Amortisationskonto	13 985,50	
Schuld a. d. Landesgen.-Bank	11 711,—	
Schuld an Lieferanten	2 975,94	
Schuld an Abnehmer	250,—	
Verschiedene	296,84	
Reingewinn	35,09	37 389,28

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 16. Zugang: —. Abgang: —. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 16. (614

Molkereigenossenschaft
Mleczarnia Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Morakowo.
(—) Gräser. (—) Ribbek. (—) Köhne.

Bilanzen.

Bilanz am 31. Dezember 1935.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		4 773,41
Bankguthaben		35 945,—
Wertpapiere		910,—
Wechsel		4 200,—
Beteiligungen		500,—
Warenbestände		15 841,70
Schuldner		3 890,88
Inventar		1,—
		66 061,99
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	14 520,—	
Reservefonds	14 645,03	
Betriebsrücklage	20 000,—	
Hypotheken	574,20	
Schuld an Lieferanten	14 059,52	
Durchgangsposten	203,85	
Reingewinn	2 059,39	
	66 061,99	

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 48. Zugang: 2. Abgang: 2. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 48. (610

Fleischerei-Genossenschaft
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Bydgoszcz.
(—) Deck. (—) Jaekel. (—) Jakubowski.

Bilanz per 31. Dezember 1935.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		18 508,18
Banken		255 084,42
Wechsel		39 734,15
Wertpapiere		22 128,45
Laufende Rechnung		781 961,35
Beteiligungen		50,—
Grundstücke und Gebäude		112 000,—
Bankgebäude		108 500,—
Einrichtung		4 800,—
		1 342 766,55
Inkasso	11 023,79	
		1 342 766,55
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	78 880,60	
Reservefonds	14 740,—	
Betriebsrücklage	2 293,21	
Laufende Rechnung	44 184,86	
Spareinlagen	1 200 985,30	
Anticipando-Zinsen	517,64	
Reingewinn	1 164,94	
Kunden-Inkasso 11 023,79		
	1 342 766,55	

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 126. Zugang: 5. Abgang: 15. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 116. (616

Hausbesitzerbank
Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością
Siemianowice.
Schwarzer. Luchs.

Liquidationsbilanz der Kasinogesellschaft Pszczyna

Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością w likwidacji.

am 31. Dezember 1935.

Aktiva:		zł
I. Bewegliches Vermögen:		
Bankguthaben		7 074,26
Effekten		288,—
Anteil in der Spółdz. Elektryczna Pszczyna		300,—
Waren		172,—
Schuldner:		
Abnehmer	71,95	
Forderungen aus Mitgliedsbeiträgen	618,85	
Verschiedenes	80,68	771,48
Verlust für 1935		9 850,46
		18 456,20
Passiva:	zł	
I. Eigene Kapitalien:		
Geschäftsanteile der Genossen	1 750,—	
Reserven:		
Reservefonds	2 617,81	
Wirtschaftsrücklage	9 468,57	13 836,38
II. Schulden:		
Gläubiger:		
Darlehen der Genossen	3 486,—	
Geschäftsanteile ausgeschiedener Genossen	68,—	
Lieferanten	245,61	
Verschiedene	820,21	4 619,82
		18 456,20

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 53. Zugang: —. Abgang: 18. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 35. (603

Pszczyna, den 31. Dezember 1935.

Kasino-Gesellschaft Pszczyna
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
w likwidacji
gez. Körber. gez. Paliczka. gez. Czernik.

Bilanz am 31. Dezember 1935.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		3 307,05
Landesgenossenschaftsbank		26 748,—
Laufende Rechnung		189 420,69
Beteiligungen		5 000,—
Wertpapiere		954,—
Postscheck		51,66
Einrichtung		1,—
Wechsel		2 705,—
		228 187,40
Verlust		645,81
		228 833,21
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	22 907,75	
Reservefonds	6 735,52	
Betriebsrücklage	8 239,—	
Laufende Rechnung	63 599,49	
Spareinlagen	127 351,45	
	228 833,21	

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 63. Zugang: 3. Abgang: 1. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 65. (605

Genossenschaftsbank Czarnków
w Czarnkowie.
Nürnberg. Hilgendorf.

Bilanz am 31. Dezember 1935.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		1 888,10
Banken		151,56
Wechsel		5 784,50
Wertpapiere		189,60
Laufende Rechnung		188 339,73
Beteiligungen		100,—
Einrichtung		1 755,21
Inkasso		5 150,—
Verlust		657,51
		204 016,21
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	24 246,40	
Reservefonds	2 651,88	
Betriebsrücklage	800,—	
Oberschles. Bankverein Chorzów	68 877,—	
Laufende Rechnung	17 963,21	
Spareinlagen	79 996,25	
Rediskont	4 298,50	
Dividende	8,—	
Anticipando-Zinsen	24,97	
Inkasso	5 150,—	
	204 016,21	

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 108. Zugang: 10. Abgang: 13. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 105. (599

Towarzystwo Bankowe dla Rudy i Okolicy
Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością
Ruda
Kaczmarczyk. Lossa.

Bilanz am 31. Dezember 1935.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		7 888,18
Landesgen.-Bank Poznań, Guthaben		13 256,—
Wertpapiere Staatsanleihen		2 920,—
Beteiligung: Landesgen.-Bank Poznań		23 000,—
Beteiligung: Molkerei-Zentrale Poznań		7 500,—
Bestände: Produkte		8 465,—
Bestände: Kohlen		640,—
Bestände: Verbrauchsgegenstände		631,60
Abnehmer für Waren		50 881,61
Lieferanten für Waren		7,36
Grundstück und Gebäude		45 408,90
Maschinen		1,—
		160 599,65
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben d. Mitglieder	6 575,—	
Reservefonds	34 414,50	
Betriebsrücklage	18 009,—	
Erneuerungsfonds	18 476,66	
Amortisationsfonds Gebäude	23 441,56	
Noch nicht gezahlte Milchgelder	54 046,36	
Rückständige Verwaltungskosten	3 033,98	
Interims-Konto	1 914,83	
Reingewinn	696,76	
	160 599,65	

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 57. Zugang: 1. Abgang: 2. Zahl der Mitglieder am Schlusse des Geschäftsjahres: 56. (600

Molkereigenossenschaft
Mleczarnia Spółdzielcza z ograniczoną odpowiedzialnością
w Środzie.
Seifarth. von Brzeski. H. Sültemeyer.

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 32, I.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. K a r l K a r z e l in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 32, I.
Druck: Concordia Sp. Akc., Poznań.